

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

340 (25.7.1913) Abendausgabe

Expedition: Hotel- und Lammstraße...
Kriegs- od. Teleg. Adresse lautet nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg.
Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20
Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80.
Durch den Briefträger täglich 2mal ins Haus gebracht M. 2.52.

8seitige Nummern 5 Pfg.
Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., die Neillamsache 70 Pfg.

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseute Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von S. Thiergarten.
Chefredakteur: Albert Herzog.
Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolzauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.
Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36 000 Expl.
gedruckt auf 8 Bogen
Rotationsmaschinen.
In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21 000 Abonnenten.

Nr. 340.

Karlsruhe, Freitag den 25. Juli 1913.

Telephon-Nr. 86.

29. Jahrgang

Unsere heutige Abendausgabe umfasst acht Seiten.

Die Sommerübungen der Deutschen Flotte.

Von unserem Sonderberichterstatter.

I. Durch die dänischen Gewässer.

+ Bei der Hochseeflotte, im Juli 1913.

Norwegen zu geht diesmal wieder nach zweijähriger Pause die Fahrt der Hochseeflotte, nicht wie im Vorjahre nur in die deutsche Ostsee. Norwegen, das Land der Fjorde und der Berge, war ja immer schon das „Ausflugland“ für die Sommerübungen der früheren Jahre, und der deutsche Matrose liebt dieses fremdländische Ziel. Neben drei Wochen angestrengter Arbeit, ausgefüllt mit Tag- und Nachtübungen auf hoher See, ein bis zwei Tage Ruhe bei Stagen am dänischen Strand und dann eine ganze Woche herrlicher Ausflüge in die norwegischen Fjorde hinein und hinaus auf die nordischen Berge. Aber im vorigen Sommer sollte, wie schon gesagt, dieser Genuß bloß ein Traum bleiben; unkontrollierbare politische Einflüsse hatten die norwegische Presse zu allerlei Unfreundlichkeiten und zu unberechtigtem Mißtrauen gestimmt, und so kam es, daß das plötzlich unangenehme Land gemieden wurde. Seitdem hat sich der Wind gedreht: Zwischen England und Deutschland ist Vertrauen aufgekommen im Verlauf des Balkankrieges und die Nachläufer englischer Stimmung in Norwegen sind gleichfalls zügelnder geworden.

Vier deutsche Kriegsschiffe, von den modernsten unserer Flotte, können sich zur Zeit den heimatischen Geschwadern entziehen, um im Mittelmeer zur Vertretung unserer Orientpolitik zu bleiben, und wer den großen Eindruck kennt, den die mächtige „Goeben“ in Konstantinopel und in anderen Häfen der Levante hinterlassen hat, — Bewunderung bei den Fremden, Begeisterung bei den eigenen Landsleuten — der weiß die ganze Größe des politisch wie wirtschaftlich werdenden Wertes einzuschätzen, den die deutsche Flagge auf einem großen Kriegsschiff im Auslande schaffen kann. Viel zu wenig konnte solche Wirkung bisher eingeschätzt werden, weil die deutsch-englische Spannung zur Konzentration in der Nordsee zwang.

„Rund herum um Helgoland“ — das fröhlicher Wiß schon zum „Schleifstein“ der Marine ernannt hat — war die Parole der deutschen Flotte das Jahr über. Rund herum um das feste, starke Zentrum dieses trohigen, drohenden Inselforts, das alle deutschen Zugänge deckt, „Adieu Helgoland“, so grüßt heute unser Wilhelmshavener Geschwader hinüber, wie wir vorbeiziehen mit 30 Kilometer Geschwindigkeit den Kieler Kriegsschiffen entgegen, die wir an der dänischen Spitze bei Stagen treffen sollen.

Esbjerg, der dänische Nordseehafen, taucht auf, mit Wasserturm und Kirchturm: an diesem Punkt sollte die englische Innaflotte einziehen, um in Schleswig-Holstein einzumarschieren — so dachte sich der französische Revanche-Chaovinismus. Die politische Entwicklung ist seither über diesen Plan hinweggeschritten: England zieht sich mit energischer Wendung aus

der gefährlichen Kontinentalpolitik weiland König Eduards zurück, und dem ruhigen Esbjerg scheint bis auf weiteres der fatale Besuch kriegerischer Transportschiffe erspart zu bleiben.

Immer noch bleibt die dänische Küste in Sicht und da wir uns innerhalb der 6 Kilometer befinden, die zur See die Grenze eines Landes — die Hoheitsgewässer — bestimmen, begnügen wir uns mit „Exerzieren“ und „Evolutionieren“. Auf unserem Deck geht ein Drache hoch, der einen Flieger darstellt. Unsere Matrosen senden ihm Salven nach und mit Erfolg, denn bald wird der Flieger getroffen und heruntergeholt.

Die Aufklärungsstreiter unseres Wilhelmshavener Geschwaders — gleich einer Kavallerie-Patrouille vorausschwärmend — haben unterdessen die Kieler Schiffe auf etwa 40 Kilometer gesichtet. Der Scheinwerfer des führenden Kreuzers gibt uns mit kurzem und langem Blinken nach dem Mörser-System Meldung. Bald sind wir auf Gesichtsentfernung beieinander und ein kurzes Gefecht leitet die Begrüßung und Vereinigung der Geschwader ein.

Nun ist die Hochseeflotte unter dem Befehl des Flottenchefs zusammengetreten: 3 Linienschiffgeschwader, das Geschwader der Aufklärungschiffe und die Torpedobootsflottilien. Auf ein Signal vom Flottenflaggschiff setzen sich alle Schiffe in Kieflinie: 26 schwimmende Festungen, so sicher und so zuverlässig hintereinander ausgerichtet, wie wenn nur zwei Duzend Perionen wären. Und parallel dazu weit draußen: 22 große Torpedoboote in gezügelter Wildheit. All das zusammen trägt rund 30 000 Mannern dahin, also eine stattliche Stadt, beweglich als Ganzes und verschiebbar in ihren Teilen, wie ein seltsamer Mechanismus. In dem alten Märchen von „Riesenräubern“ spielt das Gigantentum mit den kleinen Menschenlein und ihren Fahrzeugen, die es neugierig von der Straße aufhob; in der Wirklichkeit der Marine spielt der winzige Mensch mit diesen mächtigen Riesen von Eisen und Stahl, deren jeder ein garnicht mehr vorstellbares Durchschnittsgewicht von über 20 Millionen Kilogramm darstellt! Als ob lauter leichte Bleisoldaten wären, so hat der Flottenchef seine Geschwader in der Hand: ein Wink genügt, um jedes einzelne Schiff in unserer 10 Kilometer langen Linie nach Belieben zu bewegen und zu drehen. Wenige Sekunden und die unabsehbare Reihe der grauen Kolosse hat rechtsum oder links um gemacht. Wie eine einzige zusammenhängende Maschinerie, an unsichtbaren Fäden geleitet, dreht, wendet, bewegt sich diese kilometerlange stählerne, blaugraue Wand. So „evolutionieren“ wir dahin — Norwegen zu, kriegsmäßigen Übungen entgegen und in der Hoffnung auf fröhliche Ruhetage und landschaftlichen Genuß in den Fjorden und Bergen des jagentischen Nordlandes. Auch Wirtschaftliches fällt einem ein: Unsere 30 000 Mann werden etwa zweimal hunderttausend Mark für Norwegen wert sein.

Aus Baden.

+ Durlach, 25. Juli. Im Wahlkreis Durlach stellen die Fortschrittler den Rechtsanwalt Frühau in Karlsruhe als Landtagskandidaten auf. Durlach ist sicherer Besitzland der Sozialdemokratie.

Bruchsal, 25. Juli. In einer gestern abend im „Restaurant zum Bären“ stattgefundenen Versammlung der Fortschrittlichen

Volkspartei, die außerordentlich stark besucht war, wurde im Einvernehmen mit der Nationalliberalen und Jungliberalen Partei Herr Eisenbahnsekretär Emil Siegel einstimmig als Kandidat für den 51. Landtagswahlkreis Bruchsal-Stadt aufgestellt. Herr Siegel nahm die Kandidatur an.

Prälat Lender schwer erkrankt.

= Sasbach (N. N. N.), 25. Juli. (Privattelegr.) Prälat Lender in Sasbach, bekanntlich der älteste deutsche Reichstagsabgeordnete, ist infolge einer Erkältung schwer erkrankt und wurde in der letzten Nacht mit den Sterbeinstrumenten versehen. — Heute morgen ist in dem Befinden des im 83. Lebensjahre stehenden Kranken eine leichte Besserung eingetreten, jedoch eine unmittelbare Lebensgefahr als beseitigt betrachtet werden kann, wenn auch das hohe Alter zu lebhaften Besorgungen Anlaß gibt.

Die bekannte Lendersche Studienanstalt in Sasbach feiert sich gerade in diesen Tagen, wie bereits mitgeteilt, an, ein Doppeljubiläum zu feiern. Herr Prälat Lender begeht in diesem Sommer sein sechzigjähriges Priesterjubiläum und gleichzeitig sind vierzig Jahre seit Beistehen der Lenderschen Anstalt vergangen. Aus diesem Anlaß wurde für kommenden Dienstag, 29. Juli, nachmittags 1/2 3 Uhr, eine Feyer in Form eines Festaktes in Aussicht genommen, zu dem sämtlichen früheren Schülern der Anstalt Einladungen zugehen.

Badische Chronik.

o Ettlingen, 25. Juli. Die Unterschlagungen des in Haft befindlichen Rechtsagenten Engelhardt scheinen, wie dem „Landmann“ mitgeteilt wird, in größerem Umfang erfolgt zu sein, als man bisher annahm. Im Konkursfall Leiser erreicht der Fehlbetrag die Höhe von 2000 M. und bei der Apparatefabrik gegen 1600 M. Damit ist die Unterschlagung aber noch nicht abgeschlossen, sondern es ist anzunehmen, daß auch noch in verschiedenen anderen Fällen Fehlbeträge festgestellt werden.

* Ubstadt (N. Bruchsal), 25. Juli. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist gestern früh Herr Daubenhauer Deich im Fürst Styrum-Spital in Bruchsal, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

= Heidelberg, 25. Juli. (Privattelegr.) In einem vor der hiesigen Strafkammer verhandelten Beleidigungsprozeß des katholischen Pfarrers Seiler in Brödingen bei Forzheim gegen den Redakteur der „Freien Stimme“, Schueblin, kam es heute zu einem Vergleich; beide Parteien tragen die Gerichtskosten zur Hälfte. Der Beklagte hatte den Privatkläger in einem Artikel der Mißhandlung von Schulkindern beschuldigt. Der Fall hat bereits das Forzheimer Schöffengericht, sowie das Landgericht und das Oberlandesgericht in Karlsruhe beschäftigt.

1. Mannheim, 25. Juli. Rhein und Neckar steigen weiter. Rhein hat um 13 und Neckar um 16 Zentimeter zugenommen und überfluten schon fast ihre Ufer.

* Mannheim, 25. Juli. Der 53 Jahre alte verheiratete Invalide Wilhelm Zipp kürzte gestern im Keller seiner Wohnung von einem Kasten ab und wurde in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Man überführte ihn ins Allgemeine Krankenhaus. Das Bewußtsein ist ihm bis jetzt noch nicht zurückgekehrt.

„Die Flammenzeichen rauchen...“

Roman aus der Zeit der Freiheitskriege von Paul Grabein.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig.)

(23. Fortsetzung.)

In der Stadt Jena ging ein Gerücht von seltsamen Dingen: Der Historiker Hofrat Karsten sollte seit einiger Zeit ganz eigenartige Übungen mit seinen Hörern abhalten, draußen in der Saalau. Praktische Demonstrationen zum besseren Verständnis seiner kriegsgeschichtlichen Vorträge. Schnell sprach es sich herum in der Studentenschaft, und manch Akademiker nahm alsbald an diesen Übungen teil, der nicht zu den Hörern des Hofrats zählte.

Die Neugier lockte schließlich auch viele Bürger vors Tor, auf die zugeschnittenen Saalwiesen hinaus, um sich einmal mit eigenen Augen dies sonderbare Beginnen anzusehen. Da schüttelten die meisten den Kopf: Ja, das reime Soldatenpielen und Exerzieren! Was hatte das mit Kriegsgeschichte und Wissenschaft zu tun? Aber andere sahen sich, aufmerksam, bedeutsam an und gingen dann still hinweg. Aber ein eigenes Leuchten in den Augen.

Auch heute war wieder solch eine Übung abgehalten worden draußen auf der Saalau. Unter den Zuschauern stand auch der Baron Carlotti. Gespannt beobachtete er die Exerzieren und besonders den Studiosus Langen; als solcher war Achim von Landen ja noch immer öffentlich in Jena bekannt. Der schenkte die rechte Hand des Hofrats zu sein. Wie ein alt-erfahrener Soldat kommandierte und instruierte er. Da schlich sich ein lauernder Zug auf Carlottis Miene.

Dann waren die Übungen zu Ende. Die Teilnehmer schlugen den Weg zur Stadt ein, als einer der letzten Landen. Ein Anruf aus den Zuschauern ließ ihn stehen bleiben. Er gewahrte jetzt erst den Baron Carlotti, der nun auf ihn zutrat.

„Ihr Diener, Herr Langen,“ er streckte Landen die Rechte hin, „und mein Kompliment! Sie haben ja da vorhin als Instruktur Ihre Sache glänzend gemacht — geradezu glänzend! Kein Militär von Fach hätte es besser vermocht.“

„So — haben Sie unseren Übungen zugegesehen?“

Absehnend lang es von Landens Munde zurück, und als ob er die dargebotene Hand Carlottis nicht bemerkte, küßte er seinen Hut und trocknete sich mit dem Taschentuch die beim Ueben feucht gewordene Stirn.

Das Auge des Barons folgte unwillkürlich den Bewegungen Landens und blieb nun bei der roten Narbe unter dem Haargelock haften.

„Was haben Sie da für ein seltsames Mal auf der Stirn? — Es fiel mir gleich auf, als ich Sie damals auf dem Ball kennen lernte. Fast sollte man denken, eine Wundnarbe.“

„Es ist auch eine,“ gelassen gab es Landen zurück.

„Ah, was Sie sagen, Verehrtester! Gewiß im Duell erhalten?“

Landen nickte.

„Und darf man Näheres wissen?“

Landen machte eine abwehrende Gebärde.

„Ich spreche nicht gern von der Affäre.“

„D — ich verstehe!“ Carlotti zeigte sein süßestes Lächeln. „Kavaliersverschwiegenheit — cherchez la femme!“

Wiederum nur ein schweigendes Achselzucken als Antwort; aber unkehrte blieb der Baron an Landens Seite.

„Abzugs um noch einmal auf Ihre Exerzieren da vorhin zu kommen — eine sehr originelle Idee von dem Herrn Hofrat

Karsten, so auf diese Weise seinen Hörern die Kriegswissenschaften ad oculos zu demonstrieren. Und es wäre nur zu wünschen, daß die Herren Historiker an allen deutschen Universitäten seinem Beispiele folgten.“

„Wie so das?“ Landen stutzte.

„Nun —“ und Carlotti dämpfte vertrauensvoll seine Stimme — „es liegt doch auf der Hand, daß diesem kriegerischen Spiel sehr leicht eine Bedeutung für den Ernstfall verliehen werden könnte.“

„Ich verstehe Sie nicht ganz.“

„Aber die Sache ist doch so einfach — man könnte diese kriegswissenschaftlichen Übungen zum unauffälligen Vorwand nehmen, um die akademische Jugend Deutschlands im Gebrauch der Waffen auszubilden, um so im Falle einer Erhebung einen Stamm von Soldaten und angehenden Führern zu schaffen.“

Des Barons lächelnder Blick ruhte während dieser Worte auf den Zügen seines Begleiters. Aber kein Aufzucken verriet dort etwas. Vielmehr hob Landen nur leicht die Schultern.

„Eine Erhebung? Wer wagte daran zu denken! Jedermann in Deutschland ist froh, daß die Kriegsgreuel überstanden sind. Es gelüftet niemanden nach neuen. — Aber Sie entschuldigen mich nun wohl. Man erwartet mich da vorn.“

Und mit gemessenem Gruß verabschiedete sich Landen von dem anderen.

Carlotti behielt sein verbindliches Lächeln bis zum letzten Moment bei. Aber nachdem Landen ihm den Rücken gekehrt, veränderte sich jäh der eben noch harmlose Ausdruck seiner Miene. Seine Augen schossen einen heimtückischen drohenden Blick hinter dem Vorausgehenden her.

(Fortsetzung folgt.)

Endingen (A. Reuzingen), 25. Juli. Gemeinderat und Löwenwirt Robert Wiffert befinden sich — wie seine Angehörigen mitteilen — entgegen einer früheren Meldung bei seinen Angehörigen in Offenburg.

Reutlingen a. Kaiserstuhl, 25. Juli. Hier hat das Erdbeben der Kirche arg zugefügt. Dede, Turm und eine der Wände zeigen Risse.

Schopfheim, 25. Juli. Montag nachmittag überfiel der ledige Wagner Adolf Haug von Dossenbach seinen auf der Landstraße Dossenbach-Schopfheim beschäftigten Vater, den Straßenwart Dagobert Haug von Dossenbach. Der Sohn trat plötzlich aus dem Walde und bedrohte seinen Vater mit einem Stode. Straßenwart Haug setzte sich energisch zur Wehr und schlug dem Burschen seine Arbeitsgerät, eine Haxe, über den Kopf und brachte ihn damit zu Fall und hielt ihn solange fest, bis Leute hinzukamen. Adolf Haug, welcher ungeführliche Verletzungen erhielt, wurde noch am gleichen Abend verhaftet und ins hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. — Der gemeinnützige Bauverein wird auch im kommenden Jahre wieder eine rege Bautätigkeit entfalten. Das erworbene Gelände bietet noch für 10—12 Häuschen Platz. Es haben sich jetzt schon wieder einige Liebhaber gemeldet.

Hüfingen (A. Donaueschingen), 25. Juli. Für das 15. Schwarzgau-Verbandsfest werden von der hiesigen Schützengesellschaft die letzten Vorbereitungen getroffen, um das Festfest, das in den Tagen des 27. bis 30. ds. Mts. am hiesigen Plage stattfinden soll, würdig durchführen zu können. Das Schützenhaus prangt in einem neuen Gewande. Zahlreiche Anmeldungen von Schützengesellschaften des Badischen Landesverbands und einzelner Schützen von Nachbarstaaten sind bereits erfolgt. Eine große Anzahl schöner Ehrenpreise sind jetzt eingelaufen und andere noch in Aussicht gestellt. Auch die prächtigen Ehrenpreise von dem Protektor des Verbandes Fürst Max Egon zu Fürstberg, bestehend in einem prachtvollen Pokal mit feinsten Gravierungen und einer goldenen Taschenuhr, sind der Schützengesellschaft bereits zugegangen und werden in dem großen Wettkampf auf Gau bezw. Meisterschieße zur Verfügung gestellt. Der Protektor wird mit der fürstlichen Familie an dem Fest teilnehmen und das Fest selbst durch Abgabe des ersten Schusses eröffnen. Anschließend an die Begrüßung der fürstlichen Herrschaften durch den Gaupräsidenten Herrn Kapfenegger von Föhrenbach erfolgt die Ueberreichung eines sinnigen Hochzeitsgeschenkes des Gauverbandes an die Prinzessin Netti zu Fürstberg.

Ueberlingen, 25. Juli. Zur Erstellung der Wasserleitung genehmigte die Gemeindeversammlung einstimmig die Aufnahme von 40 000 Mark bei der Bezirksparkasse von Radolfzell.

Diözesansynode.

epb. Mosbach, 24. Juli. Die Diözesansynode Mosbach, die letzter Tage in der Stadtkirche zu Mosbach tagte, kam bezüglich der Einführung des neuen Kirchenbuchs nach sehr eingehender Besprechung zu folgenden Beschlüssen: Die Synode begrüßt den Entwurf in mancher Hinsicht als Fortschritt und stimmt demselben in der Voraussetzung, daß derselbe umgearbeitet und die Wünsche der Bistümer dabei berücksichtigt werden. Bezüglich Taufe und Konfirmation fand der Antrag der liberalen Seite, welcher dem Entwurf (Parallelformular) zustimmte, 18 Stimmen, während der Antrag der Rechten 13 Stimmen erhielt. Dabei ist indes zu berücksichtigen, daß 3 Geistliche und ein Kirchengemeinderat, die durch Amtspflichten die Synode vorzeitig verlassen mußten, für den positiven Antrag gestimmt hätten, so daß in Wahrheit das Stimmenverhältnis war: 18 gegen 17. — Außerdem bewilligte die Synode einen Beitrag für den Evang. Presbyterium und eine Kollekte für das Handbüchleinscheimer Versorgungsbaus.

Radolfzell, 25. Juli. Die hier abgehaltene Diözesansynode war fast vollständig besucht. Allgemein anerkannt wurde der vom Oberkirchenrat ausgearbeitete Entwurf eines neuen Kirchenbuchs in bezug auf einheitliche Gestaltung des Gottesdienstes. Auseinander gingen die Meinungen bezüglich der Taufformulare, indem neben der beibehaltenden und reformierenden Form des apostolischen Glaubensbekenntnisses noch eine dritte Form biblischen Bekenntnisses gewünscht wurde. Der Diözesanausschuß wurde wiedergewählt.

Aus den Nachbarländern.

Ludwigshafen, 25. Juli. Der Luftmörder Siegel, der die kleine Irma Kelsner ermordete, wurde gestern vormittag unter starker Bedeckung in das Untersuchungsgefängnis Frankfurt eingeliefert.

Darmstadt, 24. Juli. (Tel.) Die „Darmstädter Zeitung“ teilt in Anknüpfung an eine Mitteilung der Presse aus Worms, wonach die hiesige Regierung beabsichtige, am Rhein bei Gernsheim ein Stauwehr zur Gewinnung elektrischer Kraft zu errichten, mit, daß die Großherzogliche Regierung diesem Projekt vollständig fernstehe. Sie habe im Gegenteil, nachdem sie von dem Vorhaben Kenntnis erhalten hätte, auf die ersten Bedenken nachdrücklich hingewiesen, die dem Unternehmen sowohl aus Rücksicht der Landeskultur als wegen des Schiffsverkehrs in rechtlicher und technischer Hinsicht entgegenstehen.

Aus meinem Kriegstagebuch.

Von Joan Joanitch.

(Unber. Nachdr. verb.)

Wir veröffentlichen heute den Bericht eines Sonderberichterstatters und Augenzeugen über die furchtbaren Vorgänge auf dem serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz, Herrn Joan Joanitch, der als serbischer Abgeordneter und diplomatischer Vertreter — er war u. a. während der Okkupationszeit serbischer Gouverneur in Durazzo — sowie als Publizist bekannt geworden, besonders guten Einblick in die Absichten der serbischen Regierung und Heeresleitung zu gewinnen in der Lage ist.

Der furchtbare Entscheidungskampf.

Ueslüh, 9. Juli.

Die achtägigen Kämpfe am Flusse Bregalnika vor Kotskana und Skopje sowie bei Krivolatsch sind unstreitbar die wichtigsten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz seit dem Oktober 1912. Die vierte bulgarische Armee hat unter dem Kriegsminister Kovatschew zwei vernichtende Niederlagen erlitten. Ihr Versuch, auf das rechte Barbar-Meer durchzubrechen, und sich Monastirs, dieses wahren Crispfels auf dem Balkan, zu bemächtigen, ist vollkommen gescheitert und sie hat alle wichtigsten strategischen Punkte, darunter die besonders wichtigen Berggipfel Rajtschanski Rid, Kette Bukwa (1775 Meter), Carev Vrh (1204 Meter) und Kitta (1904 Meter), die wir alle mit dem Bajonett genommen haben, verloren. Nach unserem Siege am Flusse Krina Laticava, wo die Bulgaren in wilde Flucht gejagt wurden, ist der letzte Fußbreit serbischen Bodens von Bulgaren gereinigt, und die Bulgaren werden jenseits des Grenzflusses Bregalnika auf ihrem eigenen Landesgrund verfolgt. Gelingt es — und daran ist kein Zweifel mehr — die Rettung der flüchtenden Reste der Bulgarenarmee in Bulgarien selbst zu verhindern, so ist das serbische Waffenglück vollkommen entschieden. Wir schütteln hier die Köpfe, wenn man uns erzählt, daß die Wiener Presse noch immer von

schon früher kurz bemerkt wurde, in Düsseldorf eine große Ausstellung geplant, die in sieben Gruppen den Fortschritt der Kultur des letzten Jahrhunderts vor Augen führen wird. Im Vordergrund des Interesses und wohl auch der Beteiligung werden die Gruppen Kunst, Armee und Marine, Verkehr und vor allem Industrie und Gewerbe stehen. Besonders instruktiv ist, daß auch ein geschichtliches Bild der Entwicklung der einzelnen Zweige der Technik gegeben werden soll. Wie die „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ mitteilt, wird die Ausstellung längs des Rheins rund 550 000 Quadratmeter Fläche bedecken und ähnlich wie im Jahre 1902 einen Teil des Hofgartens umfassen. In dem Hofgarten — an den sich im Osten der Jägerhof und der „Malkasten“ anschließen, während der Kaiser-Wilhelm-Park die westliche Fortsetzung am Rhein hin bildet — bestit Düsseldorf bekanntlich ein geradezu ideales parkartiges Ausstellungsgelände, wie es nur wenige Städte der Welt in gleicher Schönheit aufweisen können.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Mannheim, 25. Juli. (Tel.) „Der Held vom Wald“, ein bairisches Bauerndrama von Hermann Essig, wurde vom Mannheimer Hoftheater zur Aufführung erworben. Auf diese Weise wird Hermann Essig in der nächsten Saison zwei Aufführungen haben, nachdem sein Lustspiel „Trauennut“ vom Düsselbacher Schauspielhaus zur Vorbereitung angenommen worden ist.

Heidelberg, 25. Juli. Der Arbeiterausschuß und die Kommissionen für das historische Schloßfest haben dem Prinzen Wilhelm von Sachsen-Weimar den Dank für die Uebernahme des Protektorats sowie für die Leitung des ganzen Festes durch Ueberreichung einer künstlerischen Adresse zum Ausdruck gebracht. Die Adresse ist von Herrn Kunstmaler Heinrich Hoffmann, der sich um die künstlerische Ausgestaltung des Schloßfestes selbst ein großes Verdienst erworben hat, gefertigt.

Düsseldorf, 24. Juli. (Tel.) Für das Jahr 1915 ist, wie hier schon früher kurz bemerkt wurde, in Düsseldorf eine große Ausstellung geplant, die in sieben Gruppen den Fortschritt der Kultur des letzten Jahrhunderts vor Augen führen wird. Im Vordergrund des Interesses und wohl auch der Beteiligung werden die Gruppen Kunst, Armee und Marine, Verkehr und vor allem Industrie und Gewerbe stehen. Besonders instruktiv ist, daß auch ein geschichtliches Bild der Entwicklung der einzelnen Zweige der Technik gegeben werden soll. Wie die „Zeitschrift des Vereins deutscher Ingenieure“ mitteilt, wird die Ausstellung längs des Rheins rund 550 000 Quadratmeter Fläche bedecken und ähnlich wie im Jahre 1902 einen Teil des Hofgartens umfassen. In dem Hofgarten — an den sich im Osten der Jägerhof und der „Malkasten“ anschließen, während der Kaiser-Wilhelm-Park die westliche Fortsetzung am Rhein hin bildet — bestit Düsseldorf bekanntlich ein geradezu ideales parkartiges Ausstellungsgelände, wie es nur wenige Städte der Welt in gleicher Schönheit aufweisen können.

Christiania, 25. Juli. (Tel.) Der Korrespondent der Zeitung „Aftenposten“ in Tromsø hat an Bord des Dampfers des Norddeutschen Lloyd „Großer Kurfürst“, der von Spitzbergen dort eingetroffen ist, Aufklärung erhalten. Die Nachricht, daß Schröder-Strang Hilfe bekommen habe, ist unzuverlässig falsch. Wahrscheinlich ist dies durch fehlerhaftes Telegraphieren verschuldet worden.

Eine bayerische Universitätsverordnung.

München, 24. Juli. Im amtlichen Teil der „Bayerischen Staatszeitung“ wird heute die Verordnung über die Fakultäten der drei Landesuniversitäten veröffentlicht, durch die die zurzeit bestehende alte Verordnung von 1813 ersetzt wird. Nach dieser Verordnung werden den Ordinarien gegenüber dem bisherigen Zustande erweiterte Rechte in den Fakultäten eingeräumt. Zunächst sind die Ordinarien als Mitglieder der Fakultäten ausdrücklich anerkannt, und es ist ihnen demgemäß ein Recht auf Vorbringung von Wünschen und Anträgen in einer alljährlich mindestens einmal einberufenden Fakultätsversammlung zugestanden. Ferner ist ihnen in ihren eigenen Fakultäten ein Recht auf Gehör in der anderen Fakultät eingeräumt. Dieser ist die Befugnis gegeben, Ordinariate mit beratender und in bestimmten Fällen mit beschließender Stimme zu ihren Sitzungen zuzulassen, und endlich gewährt die Verordnung allen etatsmäßigen außerordentlichen Professoren, die ein in der anderen Fakultät nicht vertretenes Fach innehaben oder ein Universitätsinstitut leiten, Sitz und Stimme in der anderen Fakultät in der Angelegenheit ihres Sonderfaches oder Institutes. Mit den in der Verordnung getroffenen Bestimmungen haben sich die Vertreter sämtlicher Fakultäten der drei Landesuniversitäten in allen wesentlichen Punkten einverstanden erklärt.

Von der Luftschiffahrt.

Mannheim, 25. Juli. Ingenieur Helmuth Hirth, der, wie gemeldet, heute früh in 5 1/2 Stunden von Johannistal nach Mannheim flog, hat die Strecke ohne Zwischenlandung zurückgelegt und ist gegen 3/9 Uhr bei den Benzwerken glatt gelandet. In den Apparat ist der Benz-Flugmotor eingebaut,

der den Kaiserpreis erhalten hat. Bei prächtigstem Flugwetter stieg Hirth auf seiner Albatrostaube heute früh 3.50 Uhr in Johannistal auf. Der Apparat stieg bis zu einer Höhe von 2000 Metern. Ueber den Mittelgebirgen Deutschlands lagen schwere Wolken und 1 1/2 Stunden mußte Hirth dicke Wolkenschichten durchfliegen. Teilweise war die Orientierung etliche sehr schwere, als er sich aber der Rheinebene nahte, leuchtete ihm Sonnenschein, so daß er sich nach den Gebirgszügen und dem leuchtenden Silberband des Rheins gut orientieren konnte. Der Benzmotor hat die schwere Aufgabe glänzend erfüllt.

Vermischtes.

Berlin, 25. Juli. (Tel.) Bei den in der Chausseestraße in Angriff genommenen Ausschachtungsarbeiten zu dem Bau der neuen Nord-Südbahn ereignete sich gestern Abend gegen 10 Uhr ein Unglück, das leicht schlimmere Folgen hätte nach sich ziehen können. Aus einem defekten Hauptwasserrohr strömten plötzlich Wassermassen hervor und eine etwa einen Meter hohe Wasserfäule strömte in der Höhe von einem Meter heraus. In noch nicht 10 Minuten waren die angrenzenden Teile der Chausseestraße und Invalidenstraße überflutet. Das Straßengestänge wurde in einem Umkreise von etwa 16 Quadratmetern ein und rief einen Rettungsmann der Straßenbahn um, so daß dieser gestürzt werden mußte. Die Baugrube der unter der Chausseestraße verlaufenden Nord-Süd-Untergrundbahn lief voll Wasser. Da zu dieser Zeit Arbeiter nicht beschäftigt waren, kamen keine Menschenleben zu Schaden. Besondere Schädigungen hofft man, bis heute früh soweit zu beheben, daß der Durchfahrverkehr wieder aufgenommen werden kann.

Hamburg, 25. Juli. (Tel.) Ein Berliner Fabrikant lernte vor einiger Zeit in der Schweiz die 17jährige Tochter eines Großkaufmanns kennen. Er traf sie später in ihrem Heimatsort Frankfurt a. M. und verführte sie von dort mit dem Mädchen. Alle Nachforschungen nach den beiden blieben vorerst resultatlos. Da teilte die Erzieherin des Mädchens, die jetzt in Hamburg wohnt, dem Vater der Entführten mit, daß sich das Paar nach Westerland auf Spitz beggeben habe. Der Vater reiste sofort dorthin, holte seine Tochter ab und führte sie ins Elternhaus zurück. Gegen den Berliner Fabrikanten schwebt jetzt ein Strafverfahren wegen Entführung. (B. Wpft.)

Dortmund, 25. Juli. (Tel.) In Kottbusen wurde gestern der Bergmann Franz Dosa nahe einer Ziegelei bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein Dolch. Als Mörder wurde der Bergmann Fabrikant Schwebt jetzt ein Strafverfahren wegen Entführung. (B. Wpft.)

München, 25. Juli. (Priv.) Wie aus Innsbruck gemeldet wird, fuhr dort ein Beerdigungswagen vormittag mit voller Kraft auf einen vollbesetzten Personenzug, daß etwa 20 Reisende leichte Verletzungen davontrugen. Mehrere Wagen wurden stark beschädigt.

Wien, 25. Juli. (Tel.) Auf der Haltestelle Sauris-Rigloh sind bei dem Embacher Vorwerk große Erdbeben gemeldet. Der Weg nach dem Maschinenhaus der Aluminiumfabrik Leud und zur Rigloher Klamm ist verlegt. Mehrere Brücken sind verschunden. Die Berghänge sind noch in Bewegung und bei weiteren Regengüssen werden unübersehbare Folgen befürchtet.

Wien, 25. Juli. (Tel.) In Posa war an einem jungen Mädchen ein Verbrechen verübt worden. Mit der Unterzeichnung der Angelegenheit wurde der Polizeikommissar Carlin betraut. Schließlich stellte sich aber heraus, daß er selbst das Verbrechen begangen hatte. Er wurde verhaftet.

Zürich, 25. Juli. (Tel.) Hier wurden in einem Hotel zwei Kellner verhaftet, die von der englischen Behörde wegen eines großen Juwelen Diebstahls verfolgt wurden. Ein Teil des Raubes wurde bei ihnen gefunden.

Paris, 25. Juli. (Tel.) In der Nähe von Gerinere bei Nantes wurde der angebliche spanische Schiffskapitän Franz von hause, der vor mehreren Tagen einen in dem Hafen von St. Nazaire verankerten Segeltatter geraubt hatte und an Bord dieses Schiffes entflohen war.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Bad Nisch, 25. Juli. Der Kaiser hat heute vormittag den Oberst-Landmarschall von Böhmen, Prinz Lobkowitz, in Audienz empfangen. Der Kaiser nahm die Demission des Prinzen an und übertrug ihm den Orden vom goldenen Bleich. — Paris, 25. Juli. Der König und die Königin von Spanien trafen heute vormittag aus San Sebastian hier

einem „serbischen Sedan“ spricht, da ja auch die bulgarischen Verjuche, auf andern Punkten der altpirbischen Grenze hindurchzubrechen, überall mißlungen sind. Die Schlacht bei der Bahnstation Krivolatsch war eine der blutigsten des ganzen Krieges, die Bulgaren hatten das Dorf mit Uebermacht genommen, wurden aber — dank der ausgezeichneten Leistungen der serbischen Artillerie — mit furchtbaren Verlusten wieder hinausgeworfen. Die Tapferkeit der Bulgaren, die immerzu wild: „Da zije Macedonia! (Es lebe Mazedonien!)“ riefen, ist anzuerkennen. Immerzu fielen die ersten Reihen unter dem mörderischen Feuer der Mitrailseulen und Schrapnells und immer wieder rückten die zweiten Reihen in den sicheren Tod. Das dauerte so nicht weniger als fünf Tage, bis die gänzliche Niederlage der Bulgaren entschieden war. Das ganze Kriegsfeld, insbesondere aber das Plateau bei Pepselische, ist voll bedeckt mit Leichen. Die Bulgaren lassen nicht nur ihre Gewehre, sondern auch ihre Toten und Verwundeten liegen. Nach der Schätzung unserer Sanitätsorgane sind die bulgarischen Verluste in all den Kämpfen dieser Tage etwa 25 000 und aber auch die serbischen werden auf 15 000 Tote und Verwundete geschätzt.

Die bulgarischen Schreckenstaten.

Stopje, im serbischen Hauptquartier.

Man sollte es für mittelalterliche Schauermärchen halten, aber — so unfaßbar es ist, es ist furchtliche Wirklichkeit, was die bulgarischen Soldaten auf ihrer verzweifelten Flucht an unmenschlichsten Grausamkeiten vollbracht haben. Ich war heute dabei, wie die hiesigen Vertreter der europäischen Mächte die Militärhospitäler besuchten, und hörte ihre schauernden Entrüstungsworte über die Leiden der von den Bulgaren massakrierten serbischen Soldaten und über die nicht zu schätzenden Verwundeten unserer Verwundeten, die die Bulgaren mit ihrem Schmerzgeschrei erfüllten. Die Herren konnten hier selbst mit den für immer zugrunde gerichteten armen Menschen sprechen und ihre haarsträubenden Erzählungen hören. Einer der Kernsten erzählte den europäischen Konsuln: „Als mich die Bulgaren gefangen hatten, wollten sie mich

durch Torturen zwingen, ihnen die Positionen der Serben zu verraten. Als ich mich weigerte, schnitten sie mir ein Ohr ab. Ich beschwor sie, mich lieber zu töten, als so zu quälen. Ich zeigte ihnen meine Wunden, welche ich von den Türken während der Erstürmung Adrianopels als Kriegskamerad der Bulgaren bekommen habe. Trotzdem schritt man mir auch das andere Ohr ab und ließ mich blutend im Straßengraben liegen. Bald darauf kehrten meine Peiniger zurück, aber glücklicherweise kamen unsere Truppen heran, da flüchteten sie, und unsere Sanitätskolonnen retteten mich.“ Ein anderer Messartierter, der schon in schwerer Ohnmacht lag, hatte nach seinem Fall noch neun Bajonettstücke von den fliehenden Bulgaren erhalten. Hier liegen allein acht serbische Soldaten, denen die Bulgaren die Augen ausgedrückt haben. Ich habe außerhalb Stopje viele serbische Verwundete gesehen, denen die ungroßmütigen Feinde Nasen und Ohren abgeschnitten haben. Vielen Verwundeten wurde der Kopf abgeschnitten und in ein daneben entzündetes Feuer geworfen. All das ist photographiert worden und das Material wird den europäischen Blättern mitgeteilt werden. Es sind durchaus nicht seltene Fälle, daß die Bulgaren lebendige serbische Verwundete am Feuer getreten haben. Man fand die verohnten Leichen besonders in den vom bulgarischen Heer verlassenen Lagern in Skopje und Radovitsch (Radoviste). Die Bulgaren haben ständig mit Kanonen auf das serbische Rote Kreuz geschossen und oft die Zelte der Verwundeten in Brand gesetzt. Wir haben auf dem Kriegsschauplatz — die Bulgaren haben die barbarischsten albanesischen Methoden angenommen — auch Leichen gesehen, denen Gliedmaßen abgeschnitten und dann in den Mund gesteckt worden sind. Sie haben sogar Frauen beide Brüste abgeschnitten. Die fremden Kriegsberichterstatter werden das alles mit eigenen Augen sehen und Europa wird von unerhörten Greuelthaten vernahmen, die den Bulgaren, nachdem sie ihren militärischen Ruhm eingebüßt haben, auch die Sympathien der ganzen Kulturwelt für immer nehmen werden. Denn sie haben nicht nur gegen bewaffnete Feinde, sondern auch gegen die unbewaffnete Bevölkerung, und namentlich gegen die türkische, wie Wilde ge-

ein, um abends nach London weiter zu reisen. Präsident Poincaré wird dem Königspaar zu Ehren ein Frühstück geben.

London, 25. Juli. Die bei Grimsby und Immingham gelandeten Matrosen der Roten Angriffsarmee, die im Flottenmanöver die Besetzung dieser beiden Städte vornahmen, sind wieder eingeschifft worden.

Washington, 25. Juli. Es wird bekannt, daß Präsident Wilson eine Antitrustgesetzgebung vorbereitet, die er im Dezember dem Kongress vorzulegen beabsichtigt. Wie es heißt, plant er ein weiteres Statut, durch das die Monopole genau umschrieben werden, ohne daß es nötig würde, das Shermangesetz zu amendieren.

Freilassung Trömsels aus der Fremdenlegion.

Berlin, 25. Juli. Die Freilassung des Bürgermeisters Trömsel aus der Fremdenlegion steht nach einer Information der „B. Z.“ unmittelbar bevor. Trömsel wurde darnach in das Garnisonsspital von Saïda gebracht, ohne daß hierfür ein unmittelbarer Anlaß vorlag. Sicherer Erkundigungen zufolge beabsichtigt man, die Gutachten die deutsche konsularische Autoritäten bei Trömsels erstem Verschwinden nach Paris abgegeben hatten, gelten zu lassen und ihn nach kurzer halbformaler Untersuchung für stark nervös und damit als dienstuntauglich zu erklären. Die Entlassung Trömsels ist schon in aller nächster Zeit zu erwarten, obwohl sie wegen der zu erledigenden Formalitäten sich noch etwas hinzuziehen kann.

Die Schweizergardien.

Rom, 24. Juli. (Tel.) Das „Giornale d'Italia“ meldet: Vom 23. bis 24. Juli, vormittags, verließen bereits elf Schweizergardien den Vatikan. Weitere zehn kündigten ihre Abreise für den 24. Juli abends an. Oberst Repond begab sich heute morgen zu Staatssekretär Merz del Val und legte ihm die Notwendigkeit auseinander, nach und nach alle anderen Unterzeichner der bekannten Eingabe zu verabschieden. Mit der angekündigten Entlassung von Gardien ist das Korps so zusammengeschmolzen, daß diejenigen Gardien, die bleiben, ganz außerordentliche Arbeit verrichten müssen. Es erfolgten bereits Proteste und neue Beschuldigungen. Es ist vorzusehen, daß binnen kurzem alle fünfzig Unterzeichner jener Eingabe abgereist sind, d. h. das ganze Korps mit Ausnahme von zwei Gardien, die nicht unterzeichnet haben. Das „Giornale d'Italia“ fügt hinzu, Hauptmann Glisson sei gestern nach Rom zurückgekehrt, aber nach kurzer Zeit wieder in die Schweiz zurückgereist.

Der „Difensore Romano“ veröffentlicht einen von Merz del Val an Repond gerichteten Brief, demzufolge einige Schweizergardien austreten, andere ausgewiesen wurden, und andere demissionieren. Das Blatt fügt hinzu, daß dies den Gerüchten in den Zeitungen ein Ende machen werde, die größtenteils übertrieben seien, so z. B. die Anschuldigungen gegen Glisson, dessen Entlassung lediglich aus disziplinären Gründen erfolgt sei.

Die dreijährige Dienstzeit vor dem französischen Senat.

Paris, 25. Juli. Bei der Beratung des Dreijährsgesetzes hat der Heeresauschuß des Senats nach längerer Erörterung die Bestimmung über die Unterstützung der Familienernährer angenommen; lediglich um die Verabschiedung der Vorlage nicht zu verzögern, doch wird der Auschuß von der Regierung verlangen, daß die Zahl der Familienernährer möglichst genau festgelegt werde.

Der Auschuß wird seine Beratungen heute beenden, doch wird die Debatte im Plenum des Senats kaum vor nächsten Donnerstag beginnen können. Falls, wie vorausgesehen, der Gegenorschlag Herriot auf Einführung einer 30-monatigen Dienstzeit abgelehnt wird, beabsichtigt der radikale Senator Belere die Einführung einer 32-monatigen Dienstzeit zu beantragen.

Die chinesische Revolution.

Schanghai, 25. Juli. (1 Uhr 25 Min. früh. Reuter.) Während der letzten 24 Stunden sind mehrere Angriffe auf das Arsenal gemacht worden. Spät abends ergrieff die Regierungstruppen die Offensive und drängten die Rebellen auf Nantao, einer südlichen Vorstadt der Chinesenstadt, zurück. Eine große Zahl der Rebellen ist desertiert.

Tausende von Flüchtlingen treffen täglich in Schanghai ein. Die Stadt ist so überfüllt, daß die Leute auf den Straßen schlafen müssen. Die Bevölkerung ist sehr beunruhigt, da das Gerücht geht, daß bedeutende Verstärkungen für die Südtropen mütet. Im östlichen Teile des Bilajet Kossovo sind über 100 Dörfer in Brand gesteckt worden. Greise, Frauen und Kinder, alles, was Menschenantlitz trägt, ist hingemetzelt worden; nur die Tiere haben sich gesöhnt. Deswegen hat die ganze Bevölkerung, soweit sie es noch konnte, sich überall in die Berge geflüchtet und ist erst zurückgekehrt, als die griechischen und serbischen Truppen ankamen. Mit der größten Grausamkeit mieteten die Bulgaren namentlich auch gegen die Juden, die sie massenhaft in Strumica, Doiran, Serres, Jitip hingenorbet haben. In Jitip haben sie auch die Synagoge in Brand gesteckt, die bis auf den Grund zerstört worden ist.

Beim serbischen Thronfolger.

Nestib, serbisches Hauptquartier, 14. Juli. Nur ein Serbe kann das Hochgefühl nachempfinden, das uns alle hier in der alten serbischen Residenzstadt des Zaren Duschan erfüllt, wo dieser glorreiche Herrscher sich im Jahre 1341 zum Kaiser krönen ließ, die Bulgaren in Vasallenabhängigkeit hielt und sein Reich bis zu den Jonischen Inseln über Thessalien und bis zum Golf von Korinth ausdehnte. Der Traum und die Sehnsucht aller serbischen Generationen ist also erfüllt, wenn wir hier in Nestib die Befreiung aller Serben in ganz Mazedonien feiern und uns des glücklichen Zufalls freuen, daß das serbische Hauptquartier ein Jahr nach der Befreiung Albaniens und Mazedoniens im selben Haus untergebracht ist, wo noch vor zwei Jahren bei seiner Inspektionsreise durch die Länder des alten serbischen Reiches Sultan Mohammed V. wohnte. In denselben großen, lichtdurchfluteten Sälen des von korinthischen Marmoräulen getragenen Ruhmgebäudes, in denen der Sultan im Sommer 1911 gewohnt hat, sind jetzt die Wohnräume des jungen tapferen serbischen Thronfolgers Alexander Karageorgewitsch. Auf der breiten Balkonterrasse, von der damals Mohammed V. die Subdignungen seiner damaligen Untertanen empfangen hat, promenierte jetzt die schlangengewandenen serbischen Offiziere des Hauptquartiers. Hier weilt auch der Generalissimus der serbischen Armee, der Wojwode Putnik, der seine ausgezeichneten strategischen Fähigkeiten im ersten und zweiten Kriege dieses blutigen Jahres bewiesen hat. Der Thronfolger sucht das luxuriöse Haus, das Todies-Palais, nur selten auf. Er weilt lieber weit draußen bei seinen Soldaten, von denen er sich nur ungern trennt. Auch heute ist er nur für drei Stunden herübergekommen und dann gleich wieder zu seiner ersten Armee zurückgekehrt, die er bisher von Erfolg zu Erfolg führen konnte. Nachdem der Kronprinz mit mehreren Offizieren sich unterhalten hatte, zog er auch mich, da er mich von früher her kennt, in ein längeres Gespräch. Doch möge niemand hier politische Auseinandersetzungen erwarten. Der Kronprinz erzählte nur davon, wie stolz er auf seine Soldaten sei. Seine Augen funkelten von Glück, als er davon sprach, wie herrlich sich die tapferen Leute in den blutigen Kämpfen bei Drenq und Rasanski Aid, wo er selbst es sich nicht nehmen ließ, in den ersten Reihen mitzukämpfen, gehalten haben. „Unsere Soldaten“ — so sagte er — „müß man bewundern, sie kämpften wie die Löwen. Solche Helden zu kommandieren ist ein Glück. Erstauslich waren besonders ihre Marschleistungen. Die Distanzen, die sie jeden Tag überwandten, sind manchmal kaum glaublich. Diesen Wunden der Ausdauer ist es vor allem zu danken, daß die vierte bulgarische Armee so gründlich vernichtet wurde. Sie mußte in größter Unordnung aus dem Vardargebiet ins Strumaland fliehen und unsere Soldaten haben sie verfolgt und verfolgen sie noch mit solcher Zähigkeit und Schnelligkeit, daß der Feind alles wegwerfen mußte, um noch Hoffnung auf ein Entkommen zu haben. Die Bulgaren haben in Mazedonien die Niederlage erlebt, die sie verdient haben.“ Der Thronfolger verabschiedete sich herzlich, um noch einem Dejeuner beim Generalissimus Putnik beizuwohnen, dann trieb es ihn wieder zurück ins Lager.

Im zerstörten Kujazevah.

Kujazevah, 17. Juli. Am schlimmsten ist während des ganzen Krieges der Stadt Kujazevah mitgespielt worden. Das herrlich gelegene, reiche, von 5000 Menschen bewohnte Bezirksstädtchen ist mit seiner ganzen Umgebung gebrandschatzt und verwüstet worden. Als

im Anzuge sind. Die hier anlässigen Japaner verlassen scharenweise die Stadt.

Beijing, 24. Juli. (Reuter.) Die Konzessionen für Eisenbahnbauten, die Sunghatsen im Herbst erhalten hatte, sind annulliert worden. Unter den Konzessionen war bisher nur ein Kontrakt für eine Bahn nach Canton nach Tschunglingfu mit einer englischen Firma abgeschlossen worden.

Die Kriegslage auf dem Balkan.

In Bulgarien.

PC. Paris, 25. Juli. Nach den letzten hier vorliegenden Meldungen vom Kriegsschauplatz gestaltet sich die Lage der Bulgaren immer ungünstiger. Von allen Seiten bedrängt, sind sie gezwungen, sich immer mehr und mehr auf Sofia zurückzuziehen. Die Türken sind bereits in Kizilagaoh angelangt. Sie sollen mehrere bulgarische Dörfer verbrannt haben. Man befürchtet in Sofia einen Ausbruch der Mohammedaner dieser Gegend.

Die Kriegsgreuel.

Berlin, 25. Juli. Die hiesige griechische Gesandtschaft hat von ihrer Regierung folgendes Telegramm erhalten: Die Bulgaren haben achtzig griechische Notabeln aus Kantihi weggeschleppt, deren Schicksal unbekannt ist. Ferner haben die Bulgaren vor ihrer Flucht aus Dededagtsch noch 240 und aus Matri 90 Griechen als Geiseln mitgenommen. In Matri wurden außerdem neun Notabeln massakriert.

Auf dem Wege zum Frieden?

Belgrad, 25. Juli. Der montenegrinische Ministerpräsident und der griechische Delegierte Panas sind hier eingetroffen. Wie verlautet, werden sich sämtliche Delegierte spätestens am Samstag nach Bukarest begeben. Heute Nacht ist auch der rumänische Gesandte Coanda hier eingetroffen.

Athen, 25. Juli. Ein neuer freundschaftlicher Schritt Rußlands bei den Kabinetten in Athen und Belgrad besteht auf der Notwendigkeit, wegen des überaus kritischen Zustandes in Bulgarien, der den Status quo ernstlich bedrohe, einen Waffenstillstand zu schließen. Dem Schritte Rußlands folgte gestern ein ähnlicher Schritt Oesterreich-Ungarns.

„Seltia“ glaubt zu wissen, daß sowohl die griechische, wie auch die serbische Regierung auf diese Schritte antworten, daß es ihnen in Anbetracht der Hinterhältigkeit der Bulgaren unmöglich sei, einen Waffenstillstand vor der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien anzunehmen.

Bukarest, 25. Juli. Die Antworten der Könige Peter von Serbien und Konstantin von Griechenland auf das gestrige Telegramm des Königs Carol sind heute hier eingetroffen. König Konstantin versichert in seinem Telegramm, daß auch er den Wunsch habe, dem Blutergießen möglichst bald ein Ende zu setzen, da er nicht die Absicht habe, das Gleichgewicht auf dem Balkan zu stören. Es wäre aber ein Verbrechen gegen sein Land, wenn er nach diesem ihm von den Bulgaren aufgezwungenen Krieg einen Waffenstillstand schließen wollte, ohne die Sicherheit, daß der Friede Griechenland und seinen Verbündeten die Vorteile bringen würde, die man ihnen schuldet.

Der König fügte hinzu, daß er nach den bisherigen Erfahrungen, die er mit Bulgarien gemacht habe, damit rechnen müsse, daß ein Waffenstillstand ohne Garantie leicht Griechenland der Früchte seiner Siege berauben würde. Wenn Bulgarien die Bedingungen annehme, sei die griechische Regierung bereit, auch seinerseits Bevollmächtigte zu entsenden.

Die Mächte und der Krieg.

Berlin, 25. Juli. (Privat.) In Berliner diplomatischen Kreisen wird, wie unser Berliner Korrespondent mitteilt, jetzt mehr und mehr die Ansicht laut, daß als ein einzig gangbarer und erfolgversprechender Weg aus den jetzigen Balkanwirren heraus die Beauftragung Rumäniens mit der Mission angesehen wird, einerseits dem weiteren Vordringen Serbiens und Griechenlands Einhalt zu gebieten, andererseits die Türkei zu zwingen, die Abmachungen des Londoner Präliminarfriedens zu respektieren.

An eine Neigung der Mächte für einen gewalttätigen Schritt gegenüber der Türkei glaubt man nicht, wenn man auch

immer noch damit rechnet, daß die energischen Vorstellungen sämtlicher Mächte in Konstantinopel und eine eventuelle Flottendemonstration nicht ganz ohne Wirkung bleiben werden.

Den bis jetzt in den Grenzen freundlicher Ratschläge gehaltenen Vorstellungen Rumäniens bei den Balkanregierungen und der Pforte dürften sehr bald nachdrücklichere Kundgebungen folgen. Vor allem gilt es als sicher, daß Rumänien einen Einmarsch serbischer Truppen in Sofia unter keinen Umständen dulden wird, und es darf als Tatsache angesehen werden, daß Rumänien in dieser Haltung in erster Linie von Oesterreich-Ungarn und Rußland gedeckt wird.

P.C. Paris, 25. Juli. In hiesigen politischen Kreisen steht man einer gemeinsamen Intervention in Konstantinopel nach wie vor ungünstig gegenüber. Man würde aber noch viel lieber in eine Flottendemonstration einwilligen, als in eine Besetzung Armeniens durch die russischen Truppen, nicht als ob man Mißtrauen gegen die Aufrichtigkeit der russischen Regierung habe, sondern man befürchtet eine Intervention seitens der deutschen Regierung. So schreibt das „Echo de Paris“ heute folgende bedeutungsvolle Worte: „Deutschland schweigt vorläufig noch, weil es sich nach keiner Richtung hin engagieren will. Aber sobald Kleinasien angegriffen werden sollte, wird sich die deutsche Regierung zu den Mitteln legen und das sollte der russischen Regierung zu denken geben, bevor sie sich in ein solches Unternehmen einläßt. Viel sympathischer steht man hier dem Projekt gegenüber, Rumänien mit seinem schlagfertigen Heer ein Mandat zur Intervention gegen die Türkei zu geben.“

Petersburg, 25. Juli. Die im Zusammenhang mit dem Gerüchte von einer angeblichen russischen Mobilisierung sowie mit den Meldungen von einem Auslaufen der Schwarzmeer-Flotte und der bevorstehenden Rückkehr des Kriegsministers nach Rußland in einem Teil der ausländischen Presse aufgetauchten alarmierenden Kombinationen entbehren, wie dem hiesigen Vertreter des Wiener Corr.-Bureaus an kompetenter Stelle mitgeteilt wird, jeder tatsächlichen Begründung.

Odesa, 25. Juli. Drei russische Truppentransportschiffe verließen gestern den hiesigen Hafen mit Soldaten an Bord. Diese Schiffe haben als Bestimmungsort Batum in Transkaukasien. Weitere Truppentransporte sind von Noworossinsk unterwegs. Es scheint also, als ob Rußland die Absicht hat, einige Gebiete in der asiatischen Türkei zu besetzen, um hierdurch die Türkei zu veranlassen, den Vormarsch der Truppen gegen Bulgarien einzustellen.

Handel und Verkehr.

Bühler Engros-Frühhobstmarkt vom 23. Juli 1913. Frühzweischeln 30-31 M 50 Kg, Johannisbeeren 18 M 50 Kg, Pflaumen 25 M 50 Kg, Äpfel 12 M 50 Kg, Reineclauden 20 M 50 Kg.

Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt d. Generalvert. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhestr. 22: Norddeutscher Lloyd. Angekommen am Mittwoch: „Scharnhorst“ in Neapel; am Donnerstag: „Altair“ in Antwerpen, „Sedlis“ in Sibirien, „Zieten“ in Neapel, „König Albert“ in Baltimore.

Briefkasten.

B. G. 40. Die Steuertrase tritt nur nach Einleitung eines amtlichen Verfahrens, nicht dagegen dann ein, wenn der Steuerpflichtige ohne amtliches Zutun die Nachversteuerung vornimmt. Wenden Sie sich an den zuständigen Steuerkommissar. (910.)

S. D. 101. Die Ehefrau haftet nicht für die früheren Geschäftsschulden ihres Mannes, sondern nur für die in ihrem jetzigen Geschäft begründeten Verbindlichkeiten. In besonders gelagerten Fällen kann eine derartige Haftung vorliegen. Sie geben aber Einzelheiten gar nicht an. (915.)

Brieflich erledigt. J. B. in Raumbunzsch (917); J. B. in Ebdingen. (918.)

Gravattenseide zum Selbstanfertigen eleg. Binder. Grosse Auswahl aparter Dessins. 7 Schnittmuster gratis. Carl Büchle, Inh. Kohlmann & Braunngel. 7 Herrenstr. 7 zwischen Kaiserstr. u. Schlossplatz. Mitglied des Rabattparvereins.

Wer nach Amerika, Asien, Afrika, Australien mit Willen zu Distanzreisen fahren will, wende sich an Friedrich Kern, General-Vertreter für Baden und Elzass-Lothringen in Karlsruhe, Karlsruhestr. 22.

ich einzog, war der Ort ausgestorben. Wir kamen vom Hauptquartier über Nisch hierher, um uns selbst von den Folgen dieses Krieges unerhörten Verwüstungen zu überzeugen. Es ist nur einem Zufall zu danken, daß nicht die ganze Bevölkerung massakriert worden ist. Sie konnte — gewarnt durch die fliehenden Bauern der Grenzländer — noch rechtzeitig fliehen, ehe die Bulgaren kamen. Wir fanden noch brennende Häuser, in den Kaufhäusern glommen noch die letzten Reste der Waren, die Holzbrücken über den Timofluf sind zerstört, alle Werkstätten und aus den Läden alle besseren Waren, Möbel, Bettzeug usw. haben die Bulgaren in 450 Lastwagen weggeschafft. Alles andere haben sie barbarisch demoliert. Selbst über Weizen und Weizen haben sie Petroleum gegossen und so gehaust, daß der von ihnen angerichtete Schaden in Kujazevah und Umgebung mindestens fünf Millionen Francs beträgt. Selbst die Urtheile eines Tschechen namens Kutschera ist gänzlich zerstört, die Medikamente wurden auf die Straße gestreut und gegossen. 36 Kassen in der Stadt und alle Kassen in den Dörfern wurden gesprengt und das Geld unter die Soldaten und Offiziere verteilt. Auch die hier eben jetzt beschäftigten tschechischen Ingenieure wurden ausgeplündert, ein Oesterreicher hat allein einen Schaden von 20 000 Francs zu beklagen.

Noch schlimmer als in der Stadt haben die bulgarischen Soldaten in den Dörfern gewüthet. Zehn Dörfer sind gänzlich niedergebrannt, achtzehn Dörfer bis aufs letzte ausgeplündert. Die Bevölkerung ist noch in den Bergen. Das Grauenhafteste haben die verwilderten Soldaten an den fliehenden Frauen und Mädchen verübt, auf die sie regelrechte Jagden veranstaltet haben. Gestern wollte hier eine internationale Ärztekommision, die aus französischen, norwegischen und auch mehreren deutschen Ärzten bestand, die 40 Frauen und zum Teil noch im Kindesalter befindliche Mädchen untersucht hat und die bulgarischer Schandthaten feststellen konnte. Die Ansbiden, von denen diese Armen erzählen, sind vor europäischen Ohren nicht zu wiederholen. Die Bulgaren haben sich nicht nur in Mazedonien, sondern auch hier im Kreise von Timof, wie die Tartaren benennen, von denen sie stammen,

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Juli. Linksabweichen ist unter allen Umständen ausgeschlossen. Das Oberlandesgericht hat nach der 'Badischen Rechtspraxis' folgendes entschieden: Der Führer hat entgegenkommenden Kraftfahrzeugen nach rechts auszuweichen, oder falls dies die Umstände oder die Verkehrssituation nicht gestatten, so lange anzuhalten, bis die Bahn frei ist. Die Verordnung läßt nur entweder das Ausweichen nach rechts oder das Halten zu; ein Ausweichen nach links ist unter allen Umständen ausgeschlossen. Wollte man dem Führer gestatten, von dieser Vorschrift nach seinem eigenen Ermessen abzuweichen (etwa wie im vorliegenden Fall deswegen, weil er nicht voraussehen konnte, wie sich der Führer des entgegenkommenden Kraftwagens verhalten werde), so wäre der Zweck des Gesetzes und der bundesrätlichen Verordnung, die Sicherheit des Straßenverkehrs tunlichst zu gewährleisten, geradezu vereitelt.

Verhaftet wurden: ein Monteur aus Ugeß, der verdächtig ist, in einem hiesigen Neubau genächtigt und durch Fahrlässigkeit einen Brand verursacht zu haben, ein Ausläufer aus Brodack wegen Fahrtrahndiebstahls, ein Tagelöhner aus Hofweier, der zum Vollzug einer dreimonatlichen Gefängnisstrafe wegen Diebstahls gesucht wurde, ein lediger Schneider aus Adlingen, den das Amtsgericht Stuttgart wegen schweren Diebstahls verfolgt, ein von der Staatsanwaltschaft Würzburg wegen Diebstahls im Rückfall gesuchter Zimmermann aus Lendershausen und ein von der Staatsanwaltschaft Augsburg wegen Diebstahls verfolgter Kaufmann aus Graben.

Die Turmbergbahn Durlach und ihre Betriebs-einrichtung.

Karlsruhe, 25. Juli. Die Direktion der Turmbergbahn übersendet uns folgenden Artikel mit der Bitte um Aufnahme: Die Bahn ist eine Drahtseilbahn mit Zahnstangen nach dem System Riggenbach und seit 1887 als zweite dieser Art in Deutschland in Betrieb. Die Strecke ist 314 Meter lang und weist durchweg Steigungen von 31 bis 35 % auf; der Höhenunterschied zwischen unterer und oberer Station beträgt rund 100 Meter. Der Oberbau besteht aus Signalfahnen, welche in Meterspur auf hölzernen Schwellen verlegt sind; etwa alle 50 Meter ist das Gleis auf Betonsockeln gegen Verschiebungen verankert. In der Mitte der Bahn befindet sich die Ausweiche von ca. 60 Meter Länge. Zwischen den Schienen eines jeden Gleises ist eine Zahnstange fest verbunden mit den Schwellen eingebaut.

Das Drahtseil ist 3 Zentimeter stark, 320 Meter lang und besteht aus blankem Tigeleisenstahldraht von einer Gesamtbruchfestigkeit von 42.000 Kilogramm (72 Drähte à 2,3 mm Durchmesser); das Bergbahnseil ist mit 10-facher Sicherheit geprüft, d. h. es kann eine Spannung aushalten, welche 10 Mal so groß ist, als die bei einer maximal belasteten normalen Fahrt auftretende Seilspannung ist. Das Seil läuft über eine im Erdgeschoß der oberen Station befindliche schräg geneigte fest verankerte große Seilscheibe und auf der Strecke über Laufrollen jedes Seilende ist in einem Konus befestigt und diese Enden sind mit dem eisernen Untergestell der beiden Wagen äußerlich sicher verbunden. Die Wagen sind durch das Drahtseil in der Bewegung von einander abhängig; steht ein Wagen still, so muß auch der andere stehen bleiben.

Jeder Wagen hat zwei Bremsen; jede dieser besteht aus einem in der Zahnstange laufenden Zahnrad, dem Vorgelege, und aus einer Vorrichtung zum Anziehen. Es genügt eine einzige Bremse unabhängig vom Drahtseil zur Feststellung des Wagens. Die unteren Bremsen werden von den Wagenführern gehandhabt, diejenige des zu Tal fahrenden Wagens dient zur Regulierung der Fahrgeschwindigkeit. Die oberen Bremsen wirken selbsttätig, 1. beim zu Tal fahrenden Wagen, wenn die zulässige Fahrgeschwindigkeit von 1,5 m pro Sekunde wesentlich überschritten wird, durch einen den Bremshebel auslösenden Geschwindigkeitsregulator und 2. bei beiden Wagen, wenn das Drahtseil die gewöhnliche Spannung ver-

liert, d. h. reißt, durch eine in gleicher Weise wirkende Feder; auch können die oberen Bremsen von den Wagenführern direkt vermittelst eines Handgriffes gezogen werden. In das eiserne Untergestell (Wasserbehälter) eines jeden Wagens sind Klappenpaare befestigt, welche unter einen Anlauf der Zahnstange eingreifen und stets in dieser Lage verbleiben; infolgedessen können sich die Lauf- und Zahnräder nicht abheben und ist ein Entgleisen der Wagen unmöglich. Die Wagen lassen sich an jeder Stelle auf jeder Steigung anhalten und ist vermöge der Sicherheitsvorrichtungen jede Gefahr ausgeschlossen. Zum Bewegen der Wagen dient die Schwerkraft des Wassers, welches von dem Wasserwerk Durlach in ein auf dem Turmberg befindliches Hauptreservoir gepumpt wird und von diesem durch den Schaffner in den unter jedem Bergbahnwagen eingebauten Wasserbehälter geleitet wird. Der Wasserbehälter des oberen Wagens wird nach Bedarf, d. h. je nach der Anzahl der im unteren Wagen befindlichen Fahrgäste bis zu 4 cbm Wasser gefüllt, um den unteren Wagen hinaufzuziehen; eine Fahrt erfordert den Betrag von 20 bis 60 Pfg. als Ausgabe für Wasser. Jeder Bergbahnwagen kann 38 Personen aufnehmen. Im Laufe dieses Jahres soll bekanntlich die Bergbahn Durlach elektrifiziert werden; anstelle des Wasserballastbetriebes tritt alsdann ein durch einen Elektromotor angetriebenes Windwerk. Es sind Wagen für 20 Steh- und 30 Sitzplätze, mit teils geschlossenen, teils offenen Abteilen vorgesehen.

Vom Wetter.

an Karlsruhe, 25. Juli. Die in Aussicht gestellte Besserung des Witterungscharakters macht sich jetzt langsam geltend. Verschiedene Unregelmäßigkeiten in der nunmehr wesentlich günstigeren Luftdruckverteilung riefen gestern und in der verflochtenen Nacht noch vielfach Regenfälle hervor, doch trat heute Aufklärung und Erwärmung ein. Das Barometer ist etwas gestiegen und zeigt weiter langsam aufwärtsgehende Tendenz. Im Nordwesten des Kontinents befindet sich ein ziemlich kräftiges barometrisches Maximum mit einem Kern bei den Azoren-Inseln; eine Depression liegt im Südosten Europas. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird das Hochdruckgebiet Einfluss auf die Witterung erlangen, jedoch bei östlichen Winden mit meist trockenem, ziemlich heiterem Wetter und vereinzelt lokalen Gewittern oder Gewitterzügen zu rechnen ist.

In den Hochlagen des Alpengebietes ist zunächst noch keine Besserung zu verzeichnen. Auf dem Gipfel der Zugspitze herrschte gestern Schneefall, heute früh dichter Nebel und 3 Grad Kälte. Die Schneehöhe ist auf 310 Zentimeter gewachsen.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 25. Juli 1913.

Die gestern erwähnten noch vorhandenen Störungen in der Druckverteilung haben noch am Vortag und in der vergangenen Nacht zu zeitweisen Niederschlägen geführt; dieselben sind auch heute noch nicht ganz ausgeglichen, doch haben sich die Witterungsverhältnisse gebessert. Die Depression über Italien zieht langsam nach Ungarn ab. Im allgemeinen herrscht heute wenig bewölkt, stellenweise nebligtes Wetter; die Temperaturen sind ein wenig gestiegen. Voraussichtlich werden sich die übrigen Störungen mehr in Ostertreck geltend machen und uns nur zeitweise stärkerer Bewölkung bringen; es ist deshalb zeitweise heiteres, meist trockenes und etwas wärmeres Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Juli, Zeit, Temp., Wind, etc. Data for July 24th and 25th.

Höchste Temperatur am 24. Juli: 19.4 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 11.6 Grad.

Niederschlagsmenge am 25. Juli, 7.26 Uhr früh: 3.3 Millimeter.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 25. Juli früh:

Wien 16 Grad, Bergamo 19 Grad, Nizza heiter 23 Grad, Triest bedeckt 16 Grad, Florenz wolkenlos 19 Grad, Rom wolkenlos 17 Grad, Cagliari wolkenlos 19 Grad, Brindisi wolkenlos 20 Grad.

Telegraphische Kursberichte vom 25. Juli.

Large table of telegraphic exchange rates for various locations including Frankfurt, London, Paris, Vienna, and others.

Saison-Ausverkauf des gesamten Schuhwaren-Lagers.

Vormittags besonders lohnend! Keine Auswahl. 10 bis 50% unter sonstigem Preis.

Advertisement for H. Landauer, Schuhhaus, Kaiserstrasse 183, featuring a large '50%' discount graphic.

Stotterer sucht auf dem Wege der hypnotischen Suggestion Heilung seines Leidens. Preisbeleg. Mitteilungen werden unter Nr. 326491 durch die Exped. der 'Badischen Presse' weiterbefördert.

Fr. Mester, Inhab. d. iib. Europas Grenz. bel. früh. Handels-Akademie. Nationalist. Vorbereit. f. leitende Stellung. Prop. anat.

Piano-Reparaturen advertisement by J. Kunz, Karlsruhe, Mari-Friedrichstraße 21.

Noch einige vorzügl., truppenfromme Reitpferde fürs Wandern 1913.

Wer nimmt 1 Kind in liebevolle Pflege an? Offerten unter Nr. 326548 an die Exped. der 'Bad. Presse' erbeten.

Damen-Fahrrad zu etwa 25 Mark zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 326586 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Zu kaufen gesucht: ein Kassenstempel, ein dopp. eid. Schreibstisch und ein Kabinett. Offerten mit Angabe der Preise unter Nr. 326507 an die Expedition der 'Badischen Presse' erbeten.

Gebrauchter Pferd zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 326500 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Badenweiler-Rennen advertisement for the 'TOTALISATOR' on Sunday, July 27, 1913.

Bevor Sie verkaufen od. kaufen. Geschäfte aller Art, Fabriken, Wohnhäuser, etc.

Kundenmühle advertisement for a flour mill with technical details.

Stehene Ständer, alle Größen, zum Einmachen v. Bohnen, Gurken und Kraut sind billig abzugeben.

Originalölporträt advertisement for portraits of the Grand Duke of Baden.

Geschäft zu verkaufen. Altingeführtes Fahrrad-Geschäft mit nachweisl. guter Kundenschaft.

Einfamilienhaus, neu, mit 8 Wohnräumen, frei geleg., in H. Städtch. d. mittelbad. Schwarzwald.

Belgische Zuchstute 5 Jahre alt, gut für Landwirtsch. geeignet.

Elektr. Lichtanlage bestehend aus 4 Hefed., Ital. Benz. Gasmotor, Dynamo, Accumulat., alles sehr gut im Stande.

Haus-Verkauf. Haus mit Hintergebäude, Laden, Einfahrt und großer Hof.

2 Pferde für Wecker oder Milchhändler. Wintertrahre 40, 1. Std.

Originalölporträt (continued) des Großherzogs Friedrich I. von Baden zu kaufen gesucht.

Einfamilienhaus (continued) neu, mit 8 Wohnräumen, frei geleg., in H. Städtch. d. mittelbad. Schwarzwald.

Belgische Zuchstute (continued) 5 Jahre alt, gut für Landwirtsch. geeignet.

Elektr. Lichtanlage (continued) bestehend aus 4 Hefed., Ital. Benz. Gasmotor, Dynamo, Accumulat., alles sehr gut im Stande.

Haus-Verkauf (continued) Haus mit Hintergebäude, Laden, Einfahrt und großer Hof.

Motorrad neuestes Modell mit doppelter Lieberjessung und Hebergabel, leicht zu laufen.

Neubau der Unteroffizierschule Ettlingen.

Es sind folgende Ausführungen und Leistungen zu vergeben.

A. Nebenanlagen: 1. Hofbefestigung und Straßenanlage; 2. Wasserleitung; 3. Entwässerung.

B. Offiziersbeisankast: 1. Holz-Fußböden; 2. Fensterverlieferung; 3. Schlosserarbeiten; 4. Glaserarbeiten.

C. Stabsgebäude } 1. Schreinerarbeiten.
2. Fensterverlieferung.

D. Wache } 3. Glaserarbeiten.

E. Familienhaus 1 und 2 } 4. Anstreicherarbeiten.

F. Exerzierhaus und Turnhalle } 1. Schreinerarbeiten.
2. Schlosserarbeiten.

G. Stall und Waffenmeisterei } 3. Glaserarbeiten.
4. Anstreicherarbeiten.

Angebotsbordsche sind, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Kosten im Geschäftszimmer der beauftragten Architekten **Curjel & Moser, Kiefer i. Ettlingen, Durlacherstr. 25**, vom 25. Juli ab erhältlich. Dasselbe können auch die Zeichnungen und Bedingungen jeden Werktag von 8-12 und 2-5 Uhr eingesehen werden.

Die Angebote für **A. B. u. C.** sind bis längstens **Montag, den 11. August**, die übrigen bis **Montag, den 18. August 1913**, jeweils bis 9 Uhr vormittags, verschlossen und mit den nach den Bedingungen vorgeschriebenen Aufschriften versehen, an das Bürgermeisteramt Ettlingen einzuliefern.

Die Zuschlagsfrist ist 4 Wochen, bis dahin bleiben die Bewerber an ihre Angebote gebunden.

Ettlingen, den 22. Juli 1913. 5310a

Bürgermeisteramt.
Dr. Gofner.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

Einladung!

Sie laden hierdurch die verehrlichen Mitglieder zur

Besichtigung

der nunmehr fertiggestellten und in Betrieb genommenen

Neubauten und Einrichtungen

an nachfolgenden Tagen ergebenst ein: 12054

Samstag, 26. Juli ds. Js., nachmittags 3-6 Uhr
Sonntag, 27. Juli ds. Js., vormittags 10-12 Uhr
Montag, 28. Juli ds. Js., nachmittags 3-6 Uhr
Dienstag, 29. Juli ds. Js., nachmittags 3-6 Uhr

Eingang: Verwaltungs-Gebäude (Kaffe)
Roonstraße 28, gegen Vorzeigung der für 1913
ausgegebenen roten Legitimationskarten.

Karlsruhe, den 25. Juli 1913.

Vorstand und Aufsichtsrat.

Neue höhere Handelsschule Calw (Würt.)
Begr. 1908

Realschule m. Vorber. z. Einj.-Exam. **Handelsschule.**
Modern eingerichtetes **Pensionat** in prächtiger Lage.
Neuaufnahme 8. Oktober 1913. 5240a.2.1

Prospekte durch die Direktoren **Zügel u. Fischer.**

Billig zu verkaufen | Billig abzugeben

2 schöne, gute vollständige Betten.
1 offenes Buffet mit weich. Marmarplatte, Tisch, Küchenschrank, Gerb.
11545 Jährigerstr. 24, 2. Et.

eine schöne Garnitur, Biedermeier.
Kanzel, 6 Stühle, Tisch, Spiegel, Teppich.
11545 Jährigerstr. 24, 2. Etod.

In unserem

Schuhwaren-

Saison-Räumungs-

Ausverkauf

Ein Posten 12118

braune Damen- und Herren-Stiefel

Wert bis 12.50

Serie **6** 75 Serie **7** 75
I II

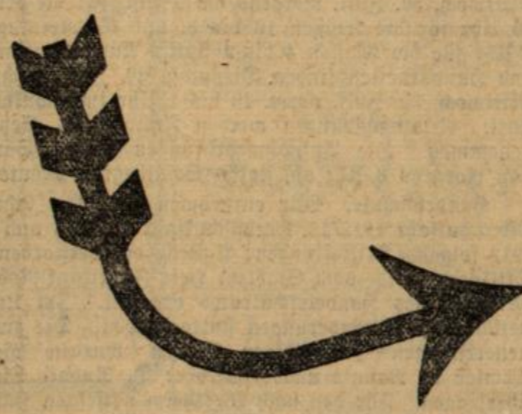
METROPOLE

Schuh-Haus Kaiserstrasse 70.

**Morgen
Samstag**

Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstrasse.



**Lezter Tag
der Räumung!**

Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen.

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Lokomobilen mit Ventilsteuerung

„SYSTEM LENTZ“

Für Heißdampf bestgeeignetste Betriebsmaschine.

Leistungen bis 1000 PS.
Einfache Bedienung. Größte Ökonomie.

LANZ'sche Heißdampf-Ventil-Lokomobile mit direkt gekuppelter Dynamo.

Reise-Taschen u. -Koffer

selbstangefertigt, alle Größen und Ausführungen billigst 10829.4.4

Sattlermstr. Mozer, Kaiserstr. 168

Grossh. Hoflieferant Telephon 2720.

Für getrag. Kleider

Schuh, Gold, Silber,
Jahresbisse, Handtaschen
u. m. zahlr. höchste Preise.

Fridenberg, Markgrafenstr. 17.
Postkarte genügt. 826519

Freiwillige Bersteigerung wegen Geschäftsauflösung

eines ganzen Automatenlagers von über 30 zugkräftigen Schau- und Spielwerken, Klaviers, Orchestrions u. für elektr. Betrieb, Gewichtsaufzug u. nachweislich gut gehend. Dieselben werden am

Montag, den 4. August, vormittags 10 Uhr,
von Kaufmann Schönperlen, Karlsruhe, in der Wirtschaft „zum Grenadier, Langstr. 112 zu Straßburg, meistbietend durch Gerichts-
vollzieher Müller hier versteigert.

Voll. vorher freihändiger Verkauf und Auskünfte durch
Motsch & Rieb, Rechtsbureau,
Strasbourg, Brunnengasse 8.

Wald-Blutwurzel

zum Ansetzen von Brantwein. Zu haben **Bulach, Grünwintelerstr. 24, 2. Etod.** Auf Wunsch werden dieselben ins Haus gebracht. 12065

Stühle

werden dauerh. geflocht. u. repariert.
Stuhlflechterei Fr. Ernst,
Hofl., 4 Erbprinzenstr. 11884

mal so viel!

Extraktstoffe enthält der aus **Plochingen Apfelmotstoff** bereitete Hastrunk,
weil nur Früchte

Pro-Schoppen zirka
3 Pfennig.

WEISS & Co. G.m.b.H.
Plochingen am Neckar.

Jede Schuhcrème habe ich probirt

und bei Pilo bin ich geblieben.

Qualität und Ausgiebigkeit sind hervorragend.

Zur **Miete** empfehle **Flügel Pianinos Harmoniums**

Gudwig Schweisgut
Hofl., 4 Erbprinzenstr. 4.

Heirat.

Fräulein, Ende 30, von gutem Gemüt und edlen Charakter, intelligent, gesund, erfahren im Haushalt, von angenehmem Aussehen, wünscht sich mit älterem Herrn, Beamter, Witwer mit Kindern, zu verehelichen. Offerten unter **S. G. 1389** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 5290a

Damenstrümpfe, Kinderstrümpfe, Herrensocken, Kindersöckchen,
gute Gebrauchsqualitäten, empfiehlt billigst

E. W. Keller,
Ludwigsplatz, Ecke Waldstr. **Rabatt-Spar-Verein.**
NB. Das Anstricken wird raschestens u. pünktlichst besorgt.

Kapital-Gesuch.

Mk. 1500-5000 gegen Sicherungshypothek aufs Land sofort gesucht. Offerten unt. Nr. 826533 an die Exped. der „Bad. Presse“.

34 000 Mk. I. Hypothek (60% der Schätzung).

12 000 Mk. II. Hypothek auf hiesigen, rentablen Wohnhaus. **Neubau auszunehmen gesucht.** Offerten unter Nr. 11697 an die Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Sehr schönes hellb. Mouffeltins-Held ist billig zu verkaufen.
836403 Dorfstraße 27, 3. Et., 113

Heirat.

Banddirektor, 41, 32 Jahre alt, reprät. Erscheinung, Kavallerie-offizier d. Res., sucht Heirat mit vermög. Dame. Vermittl. d. Eltern od. Verwandte erb. Off. an Bild u. Vermögensangabe unt. M. L. 1438 an **Kub. Hoffe, München.**

Neigungs-Heirat!

Ed. Herr, 45er, edel gef. u. gemüthl., ohne jegl. Anhang, 3500 Mark Zinsgenuss, sucht mit annähernd gleich vermög. u. geistl. Dame in Korresp. und Zusicherung freier. Diskretion zu treten. Off. unt. M. J. 2108 an **Rudolf Mosse, München.** 5318a

Sofort Geld

für eine Erfindung oder Idee. Auskunft gratis durch „Patworld“, Paris, 3 Rue Palestro. Auslandsporto.

Banf-Couvertis mit Firmadruck liefert rasch und billig die **Druckerei der „Bad. Presse“**

Zur Einführung der Schwemmanalysation in Karlsruhe.

Karlsruhe, 25. Juli. Man schreibt uns: Die Möglichkeit der Fäkalienabswemmung durch die städtische Kanalisation ist nun in greifbare Nähe gerückt. Die großen Kanäle, welche seit mehreren Jahren in Ausführung begriffen sind, gehen ihrer Vollendung entgegen. Der sogenannte Schwemmanal von Teutscheneut (Hardthaus) nach dem Rhein, sowie der Entlastungskanal von der Wolfartsweierer Straße durch den Wildpark und Hardtwald bis nach Neureut sind nämlich bis auf kurze Strecken fertig; die Kläranlage bei Neureut, in der die größeren Schmutzstoffe aus dem städtischen Abwasser ausgefegt werden, bedarf zu ihrer betriebsfertigen Herstellung nur noch einiger Wochen, da sie zunächst als Versuchsanlage in einfachster Weise gebaut wird. Wenn also nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, wird es spätestens vom Anfang September d. J. an möglich sein, die Aborte unmittelbar an die städtischen Kanäle anzuschließen und so die Fäkalien durch Abswemmung zu beseitigen, statt sie in den Gruben zu sammeln. Die städtischen Straßentänale bedürfen dazu eines Umbaus nicht, da sie von vornherein für die Fäkalienabswemmung weit genug bemessen sind und das nötige Gefälle aufweisen.

In wenigen Monaten wird also Karlsruhe in die Reihe der im hygienischen Sinne völlig „reinen“ Großstädte aufgerückt und im Besitze einer Anlage sein, welche die Gesundheit und Annehmlichkeit des Wohnens ganz bedeutend steigert.

Wohnungen mit Fäkalienabswemmung werden künftig zweifellos in erster Linie gesucht sein. Die Hausbesitzer werden daher schon aus diesem Grunde gut daran tun, die nötigen Vorbereitungen zu treffen, damit sie von der gegebenen Möglichkeit des Anschlusses alsbald Gebrauch machen können. Eine Beschleunigung empfiehlt sich auch mit Rücksicht auf die Installationsgeschäfte, welche bei dem großen Umfang der zu erwartenden Arbeiten den Aufträgen nicht rechtzeitig und nicht mit der erforderlichen Gründlichkeit werden nachkommen können, wenn bei ihnen die Bestellungen nicht frühzeitig eintreffen.

Aber auch finanzielle Gründe sprechen dafür, die Abortanschlässe möglichst rasch herstellen zu lassen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, hat die Firma Vipp & Morlod auf Ende dieses Jahres ihren Vertrag mit der Stadt über die Entleerung der Gruben gekündigt. Es ist nicht daran zu denken, daß ein anderer Unternehmer auf die kurze Dauer von fünf Jahren — innerhalb dieser Zeit müssen alle Abortanschlässe hergestellt sein — ohne ganz wesentliche Preissteigerung die Grubenentleerung übernimmt. In jedem Fall ist daher mit einer Erhöhung der Kosten der Entleerung zu rechnen. Andererseits werden die für die Abswemmung der Fäkalien niedriger sein, als die Kosten der Grubenunterhaltung und Entleerung.

Es ist also in jeder Beziehung den Hauseigentümern zu empfehlen, die Hausanschlässe möglichst bald herstellen zu lassen. Wie wir hören, wird die Stadtgemeinde den Hausbesitzern, denen die Beschaffung des Kapitals für die Einrichtung der Schwemmanalysation bei den jetzigen teuren Geldverhältnissen schwer fällt, soweit ihr dies möglich ist, die

nötigen Mittel gegen genügende Sicherheitsleistung, darlehensweise zur Verfügung stellen.

Jahresberichte Karlsruher Lehranstalten.

III. # Karlsruhe, 25. Juli.

Höhere Mädchenschule (Höhere Mädchenschule). Wie wir dem Jahresbericht über das Schuljahr 1912/13 entnehmen, brachte das zweite Schuljahr einen Zuwachs von 100 Schülerinnen und zwei neue Klassen. So bestand die Schule in diesem Jahre aus 23 Klassen mit 819 Schülerinnen. Ausgetreten im Laufe des Schuljahres sind 44. In der Lehrerschaft gingen verschiedene Veränderungen vor sich. U. a. erhielt die Schule zwei neue Professoren: die Herren Dr. Emil Ganter und Albert Kehler, letzterer von der Lessingsschule hier. Der Gesundheitszustand bei Lehrern und Schülern wies erhebliche Störungen auf. Am 21. Januar starb die Schülerin Martha Köhrbader. Der Lehrkörper setzte sich aus 23 etatmäßigen und 7 nichtetatmäßigen Lehrern, sowie einer Reihe Nebenlehrern zusammen. Die Schlußferien finden Mittwoch, 30. Juli, morgens um 9 Uhr, für die Klassen 7 bis 5, um 10 Uhr für die Klassen 10 bis 8, und Donnerstag, 31. Juli, vorm. 9 Uhr für die Klassen 4 bis 1 statt. Ausstellungen von Zeichnungen und Handarbeiten finden Dienstag, 29. Juli, nachm. 3—6 Uhr, und Mittwoch, 30. Juli, vorm. 10 bis 1 Uhr im Schulhaus Sophientrafé statt. Neuanmeldungen werden Freitag, 12. September, entgegengenommen. Die Aufnahmeprüfungen finden Samstag, 13. Sept., von morgens 8 Uhr ab, statt. Schulbeginn Montag, 15. September.

Handelschule. Wir entnehmen dem 11. Jahresbericht für das Osterjahrsjahr 1912/13, Herbstjahrsjahr 1912/13 und Neujahrsjahrsjahr 1912 folgende Mitteilungen: Anstelle des verstorbenen Herrn Leopold Eitlinger wurde vom Stadtrat Herr Gabriel Robert Kees sen. zum Mitglied des Handelskollegiums ernannt. Im Lehrpersonal hatten verschiedene Veränderungen stattgefunden. Die zwei an der Anstalt neuerrichteten etatmäßigen Stellen wurden Handelslehrer Karl Demler in Rastatt und Hilfslehrer D. Rudolf Staab in Borsheim übertragen. Für den nach Berthelm verstorbenen Handelslehrer Simon Fint lam Handelslehrer Friedrich Förth von Berthelm nach hier. Der Schulbesuch war normal. Die Schülerin Maria Werke erlag einer langwierigen Krankheit. U. a. wurde die Anstalt auch durch den Bringen Rangfitt von Siam besucht. Das Lehrpersonal setzt sich aus 16 Lehrern und 4 Nebenlehrern zusammen. Es bestehen an der Anstalt 4 Abteilungen: die Pflichtenhandelschule für Knaben und Mädchen, die Pflichtenhandelschule für junge Leute, welche den Berufslehrgang zum einjährig-freiwilligen Dienst bestanden, die Handelsjahrschule und die Fortbildungskurse. Die Schülerzahl betrug am 10. Juni ds. Js. für das Osterjahrsjahr 721, darunter 208 weiblich; für das Herbstjahrsjahr 223, darunter 83 weiblich; für das Neujahrsjahrsjahr 19, darunter 7 weiblich; Handelsjahrschule 90, darunter 63 weiblich; Fortbildungskurs 60, darunter 31 weiblich. Die Gesamtschülerzahl beträgt demnach 1113 und wird in 42 Klassen unterrichtet.

Volksschule Karlsruhe. Dem Bericht über den Stand der dem Volksschulrektorat unterstellten städtischen Schulen im Schuljahr 1912/13 entnehmen wir das folgende: Das Lehrpersonal setzte sich aus 186 Hauptlehrern, 48 Hauptlehrerinnen, 72 Unterlehrern, 50 Unterlehrerinnen, verschiedenen Hilfskräften, u. a. 87 Handarbeitslehrerinnen, zusammen. Durch den Tod wurden dem Lehrerkollegium entzogen: die Hauptlehrer Otto Feigenbuh und Julius Raspar. Stadtschulrat Dr. Ludwig Gervig wurde zum Professor an der Oberrealschule hier ernannt, an seine Stelle trat der Direktor des hiesigen Lehrerseminars I. Heinrich Dürr. Zu Hauptlehrern resp. Lehrerinnen wurden ernannt: die Herren Wilhelm Leichel, Friedrich Hefele, August Paul, Karl Schäfer, Karl Rüdiger, Wilh. Eberhard, Wilh. Kühn, Wilh. Zimpfer, Richard Kupp, Alfred Hupp, Rudolf Gärtner, Pius Gautier, Joseph Lienhard, Alfred Baur, Friedrich Metz; die Damen Margarete Mattenloft, Marie Köcher, Mechthild Steigert, Frida

Kober, Janny Kühne, Anna von Stammern, Handarbeitslehrerin Karoline Graf. Das Verdienstkreuz vom Jägering Löwen wurde verliehen den Hauptlehrern Julius Goldschmidt, Karl Stehlin, Julius Raspar, Eugen Schilling, Christoph Gräber und Oberlehrer Friedrich Häuert; der Hauptlehrerin Thessa Schleicher. Das Ritterkreuz 2. Kl. vom Jägering Löwen Hauptlehrer Wilh. Ras. Das Ritterkreuz 1. Kl. Stadtschulrat Heinrich Dürr. Für die Gehaltsverhältnisse traten die neuen Zulagen in Kraft. Die Lehrerbibliothek umfaßte 3500 Bände. Die Schülerzahl beträgt zu Ende des Schuljahres bei den Bürgerjahren in 87 Klassen 3185, darunter 1391 Mädchen; bei der erweiterten Schule in 320 Klassen 13 158, darunter 6969 Mädchen; bei der Hilfsschule in 12 Klassen 221, darunter 102 Mädchen; zusammen in 419 Klassen 16 564; an der Fortbildungsschule in 52 Klassen 1328, darunter 687 Mädchen; an der Frauenarbeitschule in 11 Klassen 215. Gesamtsumme zu Anfang des Schuljahres 1912/13 18 599. Darunter befinden sich 8293 Protestanten, 7891 Katholiken und 193 Israeliten. Der Andrang zur Sophienschule (Frauenarbeitschule) ist stets so groß, daß nicht alle Meldungen berücksichtigt werden können. Die Filialen des Bad. Frauenvereins wurden von 600 Teilnehmerinnen besucht. Die Fortbildungsklasse der Töchterschule (Sektia) zählte zu Anfang 1912/13 45 Schülerinnen. Die Schülerkapelle zählte am Schluß des Schuljahres 123 Mann, darunter 64 Volksschüler. In Stiftungen wurden der Volksschule überwiesen 1882,30 Mark. Die Schulparafasse hatte 1912 in 12 828 Einlageposten 22 908,45 Mark zu verzeichnen. Sechs Ärzte sind im Nebenamt als Schulärzte angestellt; ebenso ein Zahnarzt im Hauptamt. Der Aufwand für Beschaffung von Vermitteln für arme Schüler betrug 1912 9207,72 Mark. An warmen Frühstücken wurden 34 880 Portionen kostenlos verabfolgt, an Schülerleistungen 39 845 Portionen. Im Durchschnitt erschienen täglich in den einzelnen Schulen zwischen 65 und 70 Kinder zum Mittagessen. In 11 Ferienkolonien wurden 1912 112 Knaben und 130 Mädchen untergebracht; in den Waldkolonien 113 Knaben und 187 Mädchen; der Jahresaufwand dafür betrug 18 487; 187 Kinder konnten nicht berücksichtigt werden. Der Frauenverein landete im Berichtsjahre 106 Volksschüler in das Kinderlosobad nach Dürheim zu vierwöchentlicher Behandlung; die Stadt leistete hierzu 1000 Mark Beitrag. Die Einnahmen beliefen sich im Jahre 1912 auf 1 902 786 Mark einschl. 1 404 408 Mark Barzulufsch der Stadthauptkasse; die Ausgaben betragen für Gebäude 495 926 Mark, für den Unterricht 1 345 759 Mark, für Steuern, Preise usw. 3 035 Mark, für Gesundheitspflege usw. 64 710 Mark, sonstige Ausgaben 4 199 Mark, zusammen 1 913 629 Mark.

Auswärtige Todesfälle.

Heidelberg. Hermann Meigner, Student an der Universität Heidelberg, 21 Jahre.
Grißheim. Leopold Gutmann, alt 68 Jahre.
Zutzwangen. Franz Josef Schuler.
Badenweiler. Eduard Engler, Sattler und Tapezier, alt 40 Jahre.
Bilfingen. Emilie Schupp, Privat, alt 50 Jahre 9 Mon.

CERESIT
macht nasse Keller feuchte
Wohnungen garantiert staubrocken
15 REFERENZEN PROSPEKTE GRATIS
WUNNER DER BITUMENWERKE G.M.B.H. ONNA i.W.
Niederlage: Gebr. Schenck Karlsruhe.

Saison-Räumungs-Verkauf.
Vom 24.—31. Juli a. c.
verkaufe ich einen Posten
farbige Stiefel, Schuhe u.
Tennis-Schuhe
für
Damen und Herren
zu bedeutend zurückgesetzten Preisen
Während dieser Zeit gewähre ich
auf alle regulären farbigen Artikel
:: (Marke Vera ausgenommen) ::
10% Rabatt oder doppelte Marken.
Loew-Hölzle
Schuh-Haus
Kaiserstrasse 187.

Beteiligung Kinematograph.
Sucht Kaufmann bei kleinerem, ausrichtsreichem Unternehmen, gleich welcher Branche. Bisher erit. Buchhalter in bedeutendem Export-Geschäft. Offert. unt. 326516 an die Exped. der „Bad. Presse“. 31
Kompl. Einrichtung mit 8 P.S. liegenden Deuser Gasmotor, Dynamo, Apparat mit sämtlichen Zubehör, äußerst billig zu verkaufen. 3312a
Max Kolb, Pforzheim.

Französisch, Englisch, Italienisch
Abend-Unterricht.
Rasche Erlernung der Umgangssprache und der Korrespondenz. Sonntags bei wöchentl. zwei Abenden (8—10 Uhr) per Monat 5 Mark. Anmeldungen unt. Nr. 11148 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 66

Englischen und
französischen Unterricht
erteilt Absolvent d. Oberrealschule. Mehrjähriger Aufenthalt in Frankreich und England. Auch für Anfänger. Unterricht nach leichtföhl. best. Methode Gaspard-Otto-Sauer. Einzelunterricht pro Stunde 2 M. Bei wöchentl. 3 Stunden, höchstzahl 3 Schüler, monatlich 12 M. Gebl. Angebote unter Nr. 326434 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 65

Dr. phil. sucht in Nähe des Marktplatzes
Privat-Unterricht.
Angebot mit Preisang. u. 326527 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.
Vor circa 5 Wochen wurde von Buchhändler, Oberweiler nach Schlutenbach 1 grünlisches Wort-Kinderjackett verloren. Abzugeben gegen Belohnung Karlsruhe, Blumenstraße 17, oder im Stich in Schlutenbach. 326547

Zu verpachten
gutgehendes, gezeichnetes
Waren-Geschäft
im bad. Oberland (Eisenbahnhalt.). Verkauf nicht ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 5341a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. 21

Prima Grützen!
In der schönsten und grünen Stadt am Bodensee ist ein eritflüßiges, auf rentables Geschäft der Kolonialwarenbranche mit einem nachweisbaren Bar-Umsatz von Mark 25 000.— sofort außerord. günstig abzugeben. Erforderliches Kapital Mk. 5 000.— Nachfolgende werden eingearbeitet.
Offerten unter Nr. 5282a an die Expedition der „Bad. Presse“.

Nur ganz kurze Zeit 11973.2.2
Aussergewöhnliches
Angebot!
Ein grosser Posten Filzhüte
Jedes Stück Mk. 2.50
darunter feinste Qualitäten, ohne Rücksicht auf die Marke. — Für Jedermann etwas Passendes.
Hutgeschäft Glockner, Lammstr. 6, Eckhaus Kaiserstr.

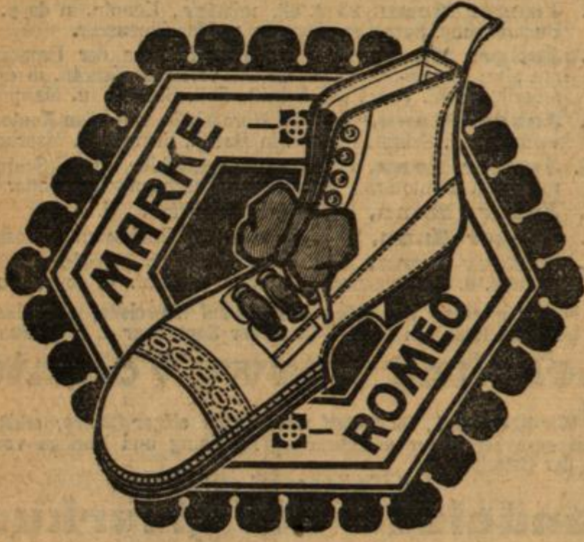
Ausnahme - Tage
in
Schuhwaren, elegante Formen
von Samstag, den 26. ds. Mts. bis Samstag, den 9. August.
Für Herren:
Art. 382. Herren-Hakenstiefel holzgenagelt, Wichsleder, statt Mk. 5.50, Ausnahmepreis 3.95
Art. W 72. Elegante Herren-Derby-Stiefel, imit. Chevreaux mit Lackkappen, statt Mk. 6.95, Ausnahmepreis 4.98
Art. 8233. Elegante Herren-Hakenstiefel mit echter Kappe statt Mk. 7.95, Ausnahmepreis 5.95
Für Damen:
Elegante Damen-Halb-schuhe, Derbyschnitt mit Lackkappen, Ausnahmepreis 3.65
Art. 8188. Elegante echt Chevreaux-Halb-schuhe, neueste Form, statt Mk. 7.50, Ausnahmepreis 4.98
Art. 8068. Schwarz Chevreaux-Damen-Schnürstiefel mit Lackkappen, mod. Form, statt Mk. 8.75, Ausnahmepreis 6.75
Art. 6529 u. Art. 6530. Echt Chevreaux u. echt Box calf Herren-Haken-Derby-Stiefel, erstklassiges Fabrikat, System Handarbeit, mein Verkaufspreis statt 16.50 Ausnahmepreis Mk. 11.90
Art. 420. Kinder-Schnürstiefel mit Besatz, holzgenagelt 27—30 31—35 Ausnahmepreis 2.75 3.20
Elegante Kinderstiefel, Naturform, mit Besatz 21—22 23—24 Ausnahmepreis 1.98 2.25
Art. 7106. Echt Chevreaux - Damen-Schnürstiefel, Derby, Lackkappen, elegante Form, System Handarbeit mein Verkaufspreis statt Mk. 18.00 Ausnahmepreis 11.90
R. Altschüler, Karlsruhe, Ecke Kaiser- u. Ritterstrasse.
35 eigene Filialen.

„Romeo“-Stiefel

für
Herren und Damen
in schwarz und braun, in allen Lederarten, mit und ohne Lackkappen, auch Derbyschnitt in den neuesten englischen, amerikanischen, deutschen u. Wiener Façons. Elegante Promenadeschuhe in allen Lederarten, schwarz und farbig. Lackleder und Sämisch. Einsatz Verkaufsstellen in fast allen grösseren und mittleren Städten Deutschlands.

Berg- und Touristenstiefel, Schnallen- und Zugstiefel in nur guter Ausführung.

Für sämtliche führende Artikel übernehme Garantie.



Einheits-Preis

7 50

jedes Paar ohne Ausnahme

- Romeo-Stiefel sind an Qualität und Ausführung wie auch Façons allen voran. * * *
- Romeo-Stiefel sind äußerst bequem, gut und dauerhaft im Tragen. * * *
- Romeo-Stiefel sind weit und breit bekannt und werden in allen Kreisen bevorzugt. * * *
- Romeo-Stiefel werden in allen Grössen und gangbaren Weiten geführt. * * *
- Romeo-Stiefel werden von 10 000 und abwärts 10 000 Menschen getragen und stets gerne gekauft.

Durch Abschlüsse mehrerer Millionen Mark bin ich in der Lage, **Aussergewöhnliches zu bieten.**

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Versand nach auswärts gegen Nachnahme.

Schuhhaus „Romeo“

Kaiserstrasse 56

Keine weitere Filiale am Platze.

**Damenwäsche
Kinderwäsche
Erstlingswäsche**

empfehlen in nur guten Qualitäten billigst

C. W. Keller, Ludwigsplatz, Ecke Waldstr.
Rabattmarken. 12028

Kratts Pension

bietet Herren und Damen vorzügl. bürgerl. Mittag- und Abendessen. Auch wird über die Straße Essen abgegeben. 926001
Bürgerstr. 22, II, Ecke Amalienstr.

Schuhhaus

fortwährend geist. Herren u. Damenkleider, Stiefel, Mäntel, Speichertram etc. Bitte Postkarte. 926332.32
Franz Rosa Gut, Brunnenstr. 5, part.

Aufklärung u. Warnung!

Von einer geängstigten Konkurrenz wird gegen unser neues gef. geschütz. **Immerfrisch-Konservenglas** eine nur mit dem Namen „Unfair“ zu bezeichnende Polemik geführt. Die betr. Firma, die sich infolge des kolossalen Anklages, den die Immerfrisch-Gläser gefunden haben, in ihren Interessen geschädigt fühlt, behauptet, daß mit den Immerfrisch-Gläsern keine Dauerkonservierung möglich sei. Diese Behauptung ist unwahr und muß auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden. Die Immerfrisch-Gläser haben sich in jeder Hinsicht glänzend bewährt und wird damit eine mindestens ebenso tadellose Konservierung erzielt wie mit dem Sterilisierverfahren. Das Immerfrisch-System übertrifft dieses dagegen durch seine kolossale Einfachheit und Ersparnis. **Wir warnen Jedermann vor Verbreitung irreführender Nachrichten und werden in jedem Fall auf das Strengste gerichtlich vorgehen.**

Konserven-Glas-Gesellschaft Jahn & Seifert, Berlin S. 42
Ritterstraße 86. * *



Saison-Räumungs-Verkauf

Jetzt günstigste Gelegenheit zum Einkauf von

Herren- u. Knabenkleidung

für

Ferien und Reise!

Knaben-Hosen aus guten Resterstoffen **Trotzdem**

Bedeutend reduzierte Preise Grösse 1-6 **1.95** Doppelte Grösse 7-12 **2.95** Rabattmarken.

Knaben-Wasch-Anzüge | Knaben-Wasch-Blusen
1.25 3.25 4.75 7.25 | 0.80 1.50 2.25

Knaben-Anzüge aus Cheviot-, Buckskin- und Kammgarn-Stoffen zum Ausschneiden, Gr. 1-4 **5.50 6.75 8.50 9.25**

Bozener Mäntel :: Pelerinen :: Tiroler Kleidung.

Doppelte Rabattmarken.

Spiegel & Wels

Zu kaufen gesucht
1 Strohpreffe,

gebraucht. Angabe von Größe, Gebrauchszeit, Fabrik, genauestem Preis, sowie sonst. Beschreib. erbitte.
K. Gürtlich, Hofenberg (Bad.)

Schlafzimmer
weiß lackiert,
erstklassige Arbeit

sehr preiswert zu verkaufen. 2.1
Offerten unter Nr. 12088 an die Erped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Backsteine, Ziegel und Schindeln

spottbillig abzugeben. 12105.2.1
Hardtstraße 27.

Antragsarbeiten für die Bahnhofsgebäude im neuen Personenbahnhof Karlsruhe gemäß Finanzministerialverordnung v. 3. 1. 07 öffentlich zu vergeben. Bedingungen unterliegen: Aufnahmegebäude, weibl. Flügel, 3. Stock, eingaukeln u. befehlsgelbfrei gegen Kostenerlass von 30 Bfg. zu erhalten; Bläne werden nicht abgegeben; ebenda selbst einzuliefern. Angebote verschließen, polieren und mit Aufschrift bis längstens Donnerstag den 7. August 1913, vorm. 11 Uhr, bei uns einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. 12086
Karlsruhe, den 25. Juli 1913.
Gr. Bahnbauinspektion III.

Bekanntmachung.

Der Gemeinderat vergibt den Marktplatz zur Aufstellung eines Statuells am Jahrmarkt, auf die Dauer von 6 Jahren. Angebote wollen längstens bis 10. August d. Js. beim Gemeinderat eingereicht werden. 5348a
Langenbrüden, 24. Juli 1913.
Der Gemeinderat:
Siegelmaier, Bürgermeister.
Dr. Fren, Ratsh.

Versuchen Sie Kaffee-Ersatz

eine Kaffee-, Wald- u. Feldfrüchte-Mischung, geröstet und gemahlen. Zubereitung und Geschmack wie Bohnenkaffee

das Pfund nur 1.- Mk.

V. Merkle Karlsruhe Kaiserstr. 160. Teleph. 175.

Der Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle (Rob. Eisen-Mangan-Stochsalzquelle) hat mit bei einem allen

Frauenleiden

u. chron. Blasenkatarrh sehr wertvolle Dienste geleistet, die Schmerzen und Schärpen völlig genommen und eine wunderbare Kräftigung der leidenden Teile bewirkt. Ich hätte einen solchen Erfolg nie für möglich gehalten, habe mich nie so wohl und gesund gefühlt, wie jetzt nach der Kur mit Ihrer Wunderquelle. Dieselbe wirkt vor allem glänzend auf die Tätigkeit der Nieren, reinigt das Blut und die Säfte. Seit ich Ihren Marksprudel trinke, bin ich auch völlig von meinen Menstruationsbeschwerden, die mich jahrelang in schrecklicher Weise quälten, befreit. Frau M. S. Verzijl, born. emigr. N. 105 u. 95 87, in Karlsruhe: In der Drogerie W. Tscherning, Amalienstr. 19, B. Baum, Werderstr. 7, D. Wauer, Wilhelmstr. 20, Otto Fischer, Karlstr. 74, G. Roth, Derrentr. 26/28, Th. Walz, Kurvenstr. 17, F. Dehn Radl, Zehingerstr. 55; in Mühlburg: W. Strauß; in Durlach: A. Beyer, Drogerie; in Ettlingen: Rob. Rul. 2280a

Kopfläuse

mit Brut, vernichtet radikal Rademachers Goldgeist Patentantlich Nr. 75188. Gernsch. u. farblos. Reinigt die Kopfhaut v. Schuppen, befördert d. Haarwuchs, verhilft Zuzug v. Parasit. Wichtig f. Schulkinder. Taus. v. Anerkennungen. Fl. a. M. 1.- u. 0.50 in den Drogerien und Apotheken.
Zu haben: Wilt. Baum, Werderplatz 27, G. Ellinger, Sophienstr. 128, Otto Fischer, Karlstr. 74, Max Hofheinz, Lusenstr. 8, Georg Jakob, Ludwig-Wilhelmstrasse, Rud. W. Lang, Kaiserstr. 69, I. Lösch, Herrenstr. 35, Hans Reichard, Werderplatz 44, H. Sartor, Douglasstr. 8, Max Straus, Hardtstr. 21, Wilt. Tscherning, Amalienstr. 19, Th. Walz, Kurvenstrasse 17. 2184a.24.14

Putze mit

Henkel's Bleich-Soda.

Molkerei-Sajelbutter

täglich frisch, versendet von 9 Bfd. an zu 1.20 per Bfd. Molkerei Roth, Müllingen (Wittbg.). 5296a.2

1913er Gänse, Enten!

12 Stück m. d. ausgem. federnd gar. leb. Anl., 10 große Gänse 34 / 12 große Enten 23 / ab Vert. St. A. Strauß, Frankfurt a. M., III/123, Baumweg 23. 5352a

Dreschgarnitur

wenig geb., aus größerer Stützmachine und Nohöllomobile für Robndreher oder größerer Selonomen geeignet, verkaufen billig 5308a.3.2

S Dieffenbacher Söhne Eppingen. — Telephon 30.